

# Un' sonst ... ?

DORFZEITUNG FÜR BERGHAUSEN UND UMGEBUNG

AUSGABE 20 | WINTER 2016



**ANGEBAHNT**  
IM ZUG DER NEUEN ZEIT



**AUSGEHOLFEN**  
AUF DEM BERGHOF IN SÜDTIROL



**ZUKUNFTSWILLIG**  
DORFVERSAMMLUNG IM GEMEINDEHAUS

FIRMENPORTRAIT HAMACHER  
MARIENERSCHEINUNG IN HABBACH  
ELTERN-AG IN WEGESCHIED



# Vertrauen ist einfach.



[sparkasse-gm.de](https://sparkasse-gm.de)

Wenn man einen Finanzpartner hat, der sich mit den Menschen in der Region verbunden fühlt.



Wenn's um Geld geht

Sparkasse

Gummersbach-Bergneustadt

## Fast wie früher- nur noch schöner!

Ja, ist es denn wahr? Jetzt ist dieses Jahr schon wieder fast um! Die Taekwondo-Abteilung des VfL Berghausen richtete wieder die Deutsche Meisterschaft in der Schwalbe Arena aus, das Haus Tannenberg wurde abgerissen, die Arbeiten am Neubau laufen dort auf Hochtouren und die Vereine und Ortseinrichtungen haben in der Ersten Dorfversammlung nach der Linie weiteren gemeinsamen Vorgehens gesucht.

Dabei ist deutlich geworden: Engagement in und für die Gemeinschaft ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Feiern ja, aufräumen eher nicht. Das ist die Folge von wachsendem Individualismus in unserer Gesellschaft.

Das ist ein Phänomen der globalisierten, vernetzten Welt, die viel anstrengender ist, als die frühere der schweißtreibenden Knochenarbeit. Themenflut, Zeitnot, Erfolgszwang setzen die Menschen heute enorm unter Druck. Sich scheinbar spielerisch beim Daddeln am PC zu entspannen, ist vor allem für Jüngere naheliegender, als rauszugehen oder gar in Dorfprojekten mitzumachen. Wäre das vielleicht anders, wenn Jugendliche im Ort abseits von Bühnenraum und Gemeindehaus einen Treffpunkt hätten? Vielleicht äußern die sich ja mal dazu.

Oder wie lässt sich der Teilnehmerschwund beim Osterfeuer, beim Feuerwehrfest, beim Christbaum aufstellen stoppen? Mal ganz zu schweigen von einem Sommerfest mit Autokorso, bei dem einst das ganze Dorf auf den Beinen war und vergnüglich feierte. Alles vorbei? Das darf doch nicht wahr sein!

Deshalb freuen wir uns auf Ihre/Eure/Deine Vorschläge, die wir gern in unserer Dorfzeitung veröffentlichen. Die besten Ideen sollten wir dann gemeinsam umsetzen – und feiern.

Auf uns und auf dass es fast wie früher wird – nur noch schöner!

Ihr/Euer

Ingo Lang

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

## INHALT

DIE KLEINBAHN IM GELPETAL	4
ELTERN-AG IN WEGESCHIED	9
GOLDSCHMIEDIN CONNY	12
LEBEN IM DENKMAL	14
REZEPT	17
SONNENSTROM FÜR DEN HAUSGEBRAUCH	18
WARTEN ZWISCHEN WELTALL UND TIEFSEE	21
FARBE ÜBERDAUERT DIE JAHRHUNDERTE	22
ALS KARL ZIGANKE MARIA SAH	24
TAEKWONDO-ABT. FEIERTE 15-JÄHRIGES	28
VEREINE SCHAFFEN PERSPEKTIVEN	30
TERMINE	32
VVB HAT NEUEN VORSITZENDEN	33
MODE FASST ER BEIM SCHOPFE	34
FREIWILLIGE BERGBAUERNHILFE	36
HOLGER KLEINJUNGS DRIVE-IN	39

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER: (V.I.S.D.P.):

VERSCHÖNERUNGSVEREIN BERGHAUSEN (VVB);

DER VORSTAND (§ 26 BGB) VERTRETEN DURCH  
DIE VORSITZENDE PETRA HAASE, THALER WEG  
47, 51647 GUMMERSBACH

ERSCHEINUNGSWEISE: VIERTELJÄHRLICH

VERANTWORTLICH: INGO LANG (IL), FREIHERR-  
VOM-STEIN STR 32, 51647 GUMMERSBACH

REDAKTION:

SABRINA GÄRTNER (SG)/ MARIA HELENA OLS-  
SON (MHO)/ JULIAN LANGLITZ (JL)/ HORST  
BRAUN (HB)/ ANETTE NITSCHMANN (AN)/  
KLARA ERLER (KE)

KONTAKT:

DORFZEITUNG.BERGHAUSEN@GOOGLEMAIL.COM  
02266-470133 (LANG)

SPARKASSE GUMMERSBACH-BERGNEUSTADT  
IBAN: DE13 3845 0000 1000 2878 03,  
BIC: WELADED1GMB

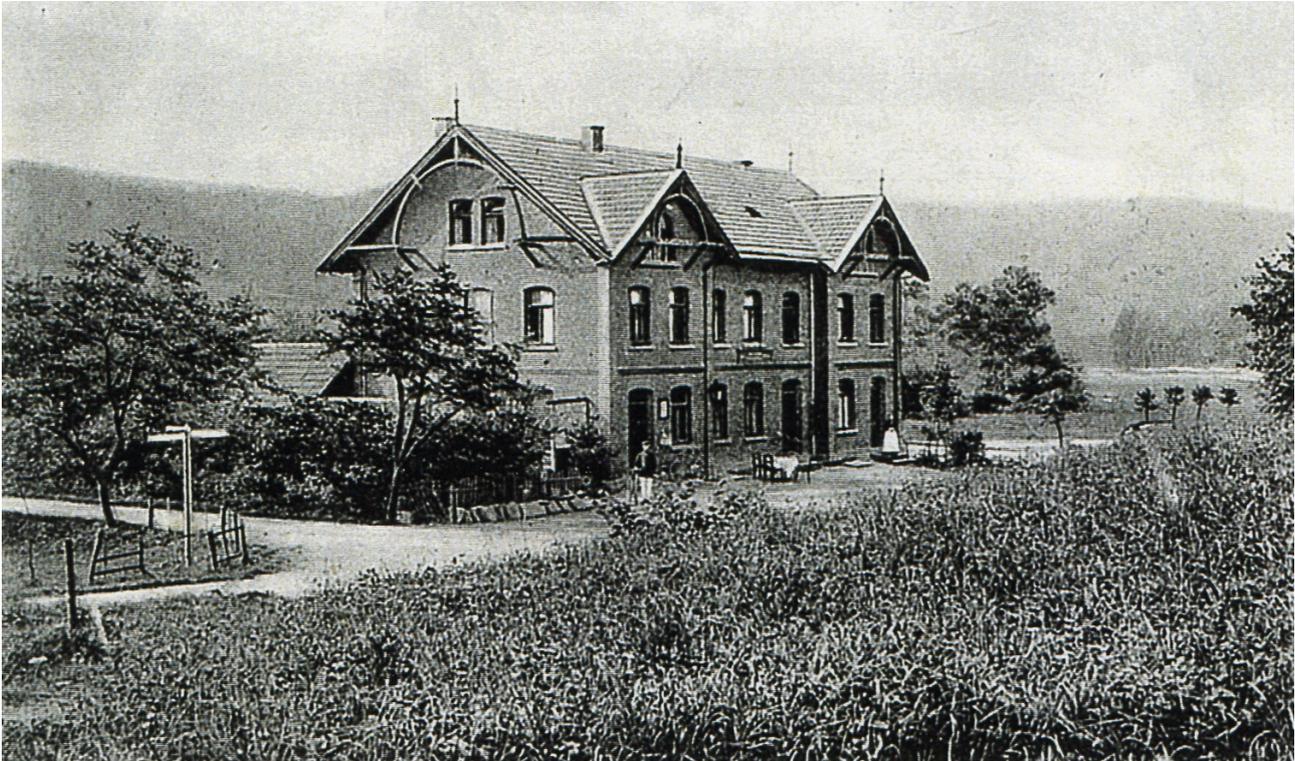
ONLINE: WWW.VERSCHOENERUNGSVEREIN-GUM-  
MERSBACH-BERGHAUSEN.DE

DRUCK: LEO DRUCK, STOCKACH

AUFLAGE: 1.300 EXEMPLARE

TITELBILD: HORST BRAUN

## Leppetaler Kleinbahn – Auf der Jungfernfahrt entgleist Der Stimmung tat es keinen Abbruch



In der Restauration Wolfslast - Haltestelle Hülsenbusch fand am vierten September 1897 das Festessen anlässlich der Eröffnung der Leppebahn statt. Die Gaststätte am Gleis entwickelte sich zum Ort gepflegter Geselligkeit. Repro: Archiv Nitschmann

**Wie das Dampfross die Welt verändert, eine Zeitreise mit Professor Karl Ufer (1867 – 1946) 1814 erfand der englische Ingenieur Georg Stephensen die Dampflokomotive erfand, die mit schweren Eisenrädern auf Schienen fuhr. 1835 schnaufte solch ein Dampfross über Deutschlands erste Bahnlinie von Nürnberg nach Fürth.**

Von Anette Nitschmann

Das bergische Land wurde 1884 schienenmäßig an Köln angebunden. Am 15. Oktober 1884 fuhr der erste Zug von Deutz nach Ründeroth. Weitere neun Jahre dauerte es, bis am 1. Juli 1893 die Gummersbacher mit Pauken und Trompeten die Abfahrt des ersten planmäßigen Personenzugs aus ihrem Bahnhof feierten.

Welche Freude, denn der Zustand der unbefestigten Straßen und Hohlwege, über die Lasten befördert wurden, war mehr als beklagenswert. Eine Postkutschenfahrt nach Köln dauerte mehr als zehn Stunden. Verständlich also, dass sich die wachsende Zahl der Industriebetriebe von der Eisenbahn

schnellere und günstigere Transportwege erhofften.

Der Engelskirchener Fabrikant Emil Engels, Ferdinand Dewies aus Karlsthal, die Besitzer der vielen Hämmer und Mühlen des Leppetals, vor allem aber die Steinbruchbetreiber zwischen Kaiserau und Neuremscheid fanden, es sei an der Zeit, eine Kleinbahn von Engelskirchen nach Marienheide zu bauen.

Nach langen Verhandlungen war es endlich so weit. Der Kreis Gummersbach beauftragte die Firma Lenz & Co mit dem Bau der Bahn, die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft sollte die Betriebsführung übernehmen. Im Januar 1897 begannen die Arbeiten an der 18,5 Kilometer langen Strecke mit einer Spurweite von einem Meter. Außer

in den Ortschaften Marienheide und Engelskirchen wurde die Trasse aus Kostengründen und Platzmangel entlang der 1855 fertiggestellten Leppestraße verlegt. Reichte der Platz am Straßenrand nicht oder war die Kurve zu eng, überquerten die Schienen einfach die Straße. Nur in Hüttenermühle wurde ein Stück Landstraße verlegt und bei den Wahlscheids Hämmern ein wenig Berg abgetragen.

Sechzehn Haltepunkte mit Wartehäuschen und kleinen Bahnhöfen entstanden, um dort Poststellen einzurichten. Von den Verladerrampen sollten die Güter der angesiedelten Industriebetriebe sowie die gewaltige Menge Grauwacke aus den Steinbrüchen abtransportiert werden.

In Wilhelmsthal entstand ein Halbtunnel, um die Pulvermühle vorm gefährdeten Funkenflug zu schützen (wir berichteten in der vergangenen Ausgabe). Damit die Lok stets genug Wasser im Kessel hatte, legte man auf der Strecke Arche genannte Entnahmestellen an. Sie befanden sich unter anderem in Felsenthal und an der Haltestelle Gimborn.

## Alles war festlich geplant

Die Bevölkerung staunte, wie schnell die Arbeiten voranschritten. Am 4. September 1897 sollte die Eröffnungsfeier der Leppetalbahn stattfinden. Der Landrat wurde geladen und viele wichtigen Leute, wohl um die 150. Aber lassen wir doch den damals 30jährigen Hilfsoberlehrer am Elberfelder Gymnasium Karl Ufer selbst davon erzählen:

„Als ich an diesem Samstagmorgen mein Elternhaus in Berghausen/Kreuzstraße verließ, erblickte ich einen trüben Himmel, der ganz und gar nicht zu meiner Stimmung passte. Heute war der große Tag, an dem ich mit vielen anderen Ortsbewohnern von Nah und Fern feiern wollte. Vom Bahnhof Engelskirchen sollte uns die Kleinbahn über die 18,5 Kilometer lange Strecke zum Frühstück nach Marieheide fahren und zurück; auf halber Strecke würden

wir bei Wolfslast in Hüttenermühle zum Festessen einkehren. Ohm August Gericke und Heinrich Höver gingen mit mir. Die ganze Bevölkerung schien auf den Beinen zu sein. Wir liefen vorbei an reich geschmückten Dörfern, gehissenen Fahnen, Böller krachten und Menschenmengen bejubelten die im Bahnhof unter Dampf wartende Kleinbahn. War das ein Getöse und Gedränge, bis wir endlich einen Platz in einem der Personenwagen eingenommen hatten! Als sich dann der Zug in Bewegung setzte, schaute uns so manch winkender Festteilnehmer neidisch hinterher. Nicht nur Heinrich hatten die Be-

grüßungsschnäpse redselig werden lassen, die Stimmung war ausgelassen und fröhlich, bis es urplötzlich stark ruckte und der Zug schief stehen blieb.

Wir waren kurz vor Bickenbach als der Wagen entgleiste. Nun hieß es aussteigen, bis dieser mit Winden ins Gleis gehoben worden war. Trotz des feuchten Wetters fehlte es nicht an Zuschauern. Schon in Papiermühle sprang der Wagen wiederum mit allen Ehrengästen aus den Schienen, aber so gründlich, dass man beschloss zurück nach Engelskirchen zu fahren. Es lag wohl daran, dass die völlig überfüllten Wagen von einer Euskirchener



Das Gleis wurde an den Rand der Leppestraße verlegt. Mit Automobilen mußte das schienengebundene Verkehrsmittel damals kaum konkurrieren. Repros (2): Frank Jochem Ufer



Die Werksansicht der Firma Schmidt & Clemens um 1924. Zur Jahrhundertwende arbeiteten in dieser „Fabrik“ noch nicht einmal zwanzig Beschäftigte. Im Hintergrund rechts ist das ehemalige „Haus Heidbruch“ zu sehen. Im Vordergrund das „Wasserkraftwerk“.



## Ute Leimbach

*Blumenschmuck und Dekorationen*

Gerne schmücke ich  
für Sie Ihre  
Hochzeit  
Familienfeier  
Kommunion/Konfirmation  
Geburtstage  
Jubiläumsfeier  
Betriebsfeier

Ich fertige individuell für Sie  
Sträuße & Gestecke  
Tischdekorationen  
Floristik zur Saison  
Trauerschmuck/Trauerkränze  
und vieles mehr...

**Für Bestellungen, Ihre Fragen oder  
einen persönlichen, kostenlosen  
Beratungstermin erreichen  
Sie mich unter**

**Tel. 01 75.190 88 86  
Montag bis Samstag  
9:00-20:00 Uhr**

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

*Ihre Ute Leimbach*



Bis 1949 schnaufte die Kleinbahn nach Marienheide, diente zum Schluss nur noch dem "alles vorüber". Den Personenverkehr übernahmen fortan Omnibusse der OVAG.





Gütertransport. Auf ihrer letzten Fahrt schmückte sie die Bevölkerung mit dem wehmütigen Plakat „Im Leben geht  
Repros: Frank Jochem Ufer



Bahn stammten, die nicht auf starke Krümmungen passten.

Was nun? Teilweise fuhren die Gäste mit zurück zum Bahnhof, die meisten von uns schlossen sich dem Karlsthaler Fabrikanten Dewies an, der zu Fuß den Schienen folgen wollte, also statt Festfahrt – Festzug.

In Neuremscheid ging er beim Löwenwirt hinein, um sich telefonisch zu erkundigen wie weit wir gehen sollten? Es begann zu regnen, so dass die Landstraße schmierig wurde.

## Wie ein Trauerzug

Voraus ging nun der Landrat mit dem Pastor von Gimborn, dann marschierte die Militärkapelle, das Schlusslicht bildete Ohm Gericke mit den übrigen Gästen an beiden Seiten der Straße im Gänsemarsch. Die aufgespannten Schirme ließen es wie ein Trauerzug aussehen, zumal in ihrer Mitte ein Fuhrwerk fuhr. In Kaiserau bei Frangenbergs sprang Herr Dewies abermals eilig rein um zu telefonieren; als er wieder herauskam, zeigte er mit der Hand – weitergehen mal vorläufig bis Karlsthal. Manche hatten sich unter das Regendach gestellt, aber es half nicht sonderlich. Wir trippelten weiter. Heinrich war nicht mehr so lustig, die anderen auch nicht mehr.

## Gedicht vom Dampfross

Der Straßendreck spritzte und nässte Schuhe, Hose und Mantel ein. In Oberleppe, bei der Station Berghausen, erwartete uns die Einwohnerschaft: Festtagsfrauen, Tante Lydia mit einem Korb voll Reibekuchen, die Tanten, Kuginchen Helene und Lisbethchen, die Damen Höver als Damenflor bekannt, wollten ein Gedicht aufsagen: „Dampfross, ziehe an, ziehe deine Bahn...“ was nicht kam, war das Dampfross. Nur Anne Dörrenberg mit Ottilie im Fuhrwerk hielt an. Alle sahen mit verdutzten Gesichtern auf unsere Regenschirmreihen. Wo war der Zug? Wir waren der Zug! Auf nach Marienheide. In diesem Regen lässt man das Süßholzraspeln, schließlich waren wir im Trab.

Weiter nach Karlsthal. Diesmal konnte Dewies von zu Hause aus telefonieren. Wieder hieß es: weiter bis zur Haltestelle Gimborn, um uns dort an der Wellblechbude zu sammeln und zu warten. Viele waren unterwegs davon gegangen und verzichteten auf das Frühstück.

Da! Hört ihr den Zug?

Die angehangenen Personenwagen waren voll besetzt mit Ehrengästen, so mussten wir in den offenen Güterwagen auf einfach gezimmerten Bretterbänken Platz nehmen. Ich setzte mich neben einen Kölner Zeitungsmenschen, machte mich absichtlich klein unter meinem Regenschirm, damit dieser unter dem Regenschirm des Kölners wäre und das Regenwasser ablaufen konnte. In Hüttenermühle/Bahnhof Hülsenbusch stiegen viele aus; nass, wie alle waren, verzichtete man auf das Frühstück und blieb dort schon zum Festessen. Ich aber nicht! Mich trieb es nach Marienheide, in das Hotel des Herrn Wirth. Dort war eine große gedeckte Tafel mit Heringssalat, gekochten Eiern, Aufschnitt und Likören, aber wenig Gäste.

Endlich satt, fuhren wir mit dem

Bähnchen zurück zum Festessen in die Bahnhofswirtschaft Wolfslast in Hüttenermühle.

Gemeinsam mit dem Marienheider Bahnhofsvorsteher und Herrn Saatz wartete ich auf das Essen. Das dauerte! Um drei Uhr war es immer noch nicht fertig. Wahrscheinlich wegen der zahlreichen Gäste. Wir fingen erst einmal mit dem Weintrinken an. Bis Ännchen Dörrenberg, die mit ihrem Fuhrwerk nachgekommen war, das Küchenpersonal kommandierte und bei dem servieren half: „Herr Landrat die Suppe, Herr Landrat der Fisch“.

### Ausgezeichnete Getränke

Nach dem Trinkspruch des Herrn Landrat mit einem kernigen »Hoch auf den Kaiser« folgte Rede auf Rede mit Musik und gemeinsamen Liedern. Die Stimmung, das Essen und die Getränke waren ausgezeichnet.

Für mich war es an der Zeit, mit dem Bähnchen nach Hause zu fahren. Schließlich hatte ich noch einen weiten Heimweg, zurück von der Station Berghausen in Oberleppe

den langen Berg hinauf.

Es war fast neun Uhr abends, als die verbliebenen Gäste aus der Ferne die Klänge einer Musik vernahmen, die immer näher kam. Viele dankbare Bewohner des Gemeindebezirks Gimborn trugen Fackel zu Ehren ihres unermüdlichen und allseits beliebten Landrats.

Zum Glück hatte sich das Wetter gebessert, so dass sich die Rückfahrt äußerlich trocken anfühlte, nur inwendig verursachte der Weingeist Turbulenzen und verwirrte die Wahrnehmung der Fahrgäste, als sie der Extrazug am Bahnhof Hülsenbusch (Hüttenermühle) abholte. Sie stiegen vorne ein und fielen hinten vom Trittbrett hinunter.

Seit diesem denkwürdigen Tag war meine Heimat an den Weltverkehr angeschlossen; Kohlen, Eisen, Lumpenballen, Steine, Sommerfrischler, Kurgäste und die Post beförderte das Bähnchen, so dass der Briefträger August Gräf die Pakete an der Haltestelle Berghausen abholen konnte. Wir alle kamen uns emporgehoben vor.

Aus mir wurde ein Professor für Geschichte.“



## SCHUH- UND SPORHTHAUS HARDT

Kreuzstraße 5 · 51647 Gummersbach-Berghausen

Tel. 02266/73 56 · [www.schuhhaus-hardt.de](http://www.schuhhaus-hardt.de)

Mo-Fr 09:00-12:30 Uhr und 14:30-18:30 Uhr · Sa 09:00-12:30 Uhr

# Grundschule Hülsenbusch übt die Demokratie Mal was für die Zeitung schreiben



Projektleiterin Marie Thiemich und Rektor Edgar Prinz freuen sich über das Engagement der Dritt- und Viertklässler, ihre Schule in kleinen selbstverfassten Artikeln der Öffentlichkeit in der Dorfzeitung vorzustellen. Bilder: Ingo Lang

**Unsere Schule ist eine „Demokratische Schule“. Das heißt die Schüler bringen über demokratische Grundsätze ihre eigenen Ideen in den Schulalltag ein. Es werden, wie auch in allen Schulen üblich, ein Klassensprecher mit Vertretung gewählt.**

Von Marie Thiemich

Ein mal in der Woche wird Klassenrat in der eigenen Klasse abgehalten. Mit dem Unterschied, dass sich in Hülsenbusch die Klassensprecher alle drei Monate zum Schülerparlament treffen. Dort werden die im Klassenrat besprochenen Ideen und Wünsche von den Klassensprechern vorgetragen, mit Schulleiter Edgar Prinz besprochen und abgestimmt. So können sich die Schüler aktiv für ihre Schule einsetzen und lernen, dass sich so ein Einsatz auch lohnt. Für die Lehrer ist diese Demokratieübung natürlich mit mehr Arbeit verbunden, also ein Extra-Engagement.

Als wir uns im Frühjahr die Dorfzeitung „Un' sonst ...?“ anschauten, wurde die Idee geboren, dass die Schüler Artikel dafür verfassen. Denn zur Demokratie gehört schließlich, sich eine Meinung zu

bilden und diese auch öffentlich kundgeben zu können. Da ist eine lokale Dorfzeitung genau richtig. Wir überlegten, eine Arbeitsgemeinschaft einzurichten. Nach Absprache mit dem Rektor suchten wir in der dritten und vierten Klasse Freiwillige. Es meldeten sich elf Kinder fürs Projekt.

Wir haben am Anfang erst mal verschiedene Zeitungen durchgeblättert. In der „Un' sonst ...?“ fanden wir einen Bericht über die Schule, die für ihre Leistung beim Sportabzeichen vom Land ausgezeichnet worden war. Dazu gehörten Bilder von Mitschülern und Freunden. Die Tageszeitungen und andere Schülerzeitungen waren nicht so interessant. Dann wurde gelesen. Jeder suchte sich einen Artikel aus, sagte seine Meinung dazu und warum er grade den ausgesucht hat. Das ging von „großes Bild, kurzer Text“ über „weil ich die Personen

im Artikel kenne“ bis zu genauen Analysen. Zum Beispiel: Die Bilder fallen einem direkt ins Auge und es ist eine tolle Geschichte. Der Text ist aber langweilig, weil viele unwichtige Sachen drinstehen und die Sätze zu lang sind. Es gab viel Lob, vor allem für gute Bilder, aber auch konkrete Änderungsvorschläge.

Der nächste Schritt: Ein Thema muss her. Die Ideensammlung war abwechslungsreich, vom Schulhof, der Eiswagen, das Schülerparlament, etwas über die Lehrer, Wald und Jäger bis zu „wenn auf der Gelpetalstrasse ein Auto gegen einen Baum fährt“. Das mit dem Auto wurde zum Glück schnell wieder verworfen, da es zu langwierig erschien, darauf zu warten.

Abgestimmt wurde dann, welcher Themenkomplex beackert werden soll: Schule oder Wald? Die Schüler entschieden sich für den Wald. Beim Überlegen wurde jedoch schnell

klar, dass das jeder in einem Buch nachlesen, dass es nichts Neues zu berichten gäbe. Da wurde doch die Schule wieder interessant. Denn die kennt nicht jeder und da gibt es viele tolle Sachen, über die sich zu schreiben lohnt. Also legten wir Stichpunkte fest, bildeten Zweier- und Dreierteams und legten mit dem

Schreiben los. Unser Ziel: Wer die Schule gar nicht kennt, soll trotzdem alles verstehen. Das Ganze nach Wichtigkeit in die richtige Reihenfolge bringen und so formulieren, dass nicht dreimal hintereinander dasselbe Verb oder Adjektiv benutzt wird.

Fürs gründliche Feilen fehlte uns die

Zeit und leider war auch immer wieder der eine oder andere Reporter krank. Dabei gäbe es noch einiges von der tollen Schule zu berichten, wo die Lehrer gern mal mehr leisten, als der Dienstplan vorsieht und in der viele Eltern aktiv mithelfen. Für mehr Bilder und Infos: [www.ggs-huelsenbusch.de](http://www.ggs-huelsenbusch.de)

## Wie die Schüler ihre Schule beschrieben haben

### Pause und Schulhof

**A**uf unserem Schulhof gibt es das grüne Klassenzimmer. Diese drei im Halbkreis angeordneten Betonblöcke stehen auf der Wiese, dort findet im Sommer Unterricht statt. Auf dem Schulhof gibt es natürlich Spielgeräte, wie eine Schaukel, Rutsche und Reckstangen und auch eine Tischtennisplat-



Jan Oberlinger, Ben Schössow

te und einen Basketballkorb. Für die Pause können wir uns in den Klassen Tischtennisschläger, Bälle oder Seile ausleihen. Wir grossen Dritt- und Viertklässler dürfen in der grossen Pause auch auf den Sportplatz zum Fussballspielen, für die Erst- und Zweitklässler gibt es auf dem Schulhof zwei Tore.

### Bücherei und AG's

**E**inmal in der Woche gehen wir in die Schulbücherei. Dort können wir uns ein Buch ausleihen, vor den Ferien auch zwei. Die Bücher sind fast wie in einer richtigen Bücherei nach Themen und Schuljahren sortiert. Die Mütter organisieren das mit den Lehrern.

Die AG's dürfen die Kinder freiwillig wählen. In der AG bearbeiten wir ein Team, z. B. Zeitung AG, Trommel AG, Reit AG, Theater AG Mal AG oder Garten Ag. Sie werden von Lehrern oder Eltern geleitet.

Sonst gibt es an unserer Schule einmal im Jahr ein grosses Schulfest. Alle zwei Jahre haben wir davor eine Projektwoche. Dann stellen wir auf dem Fest vor was wir erlebt und gebaut haben. Alle vier Jahre kommt ein echter Zirkus an unsere Schule. Dann dürfen wir eine Woche Artisten sein und üben jeden Tag. Am Ende der Woche gibt es eine grosse Zirkus Gala für Freunde und Eltern.



Melina Pehl, Lina Ansorge

# JENS BOECKER



## BEDACHUNGEN GMBH

### Dachdecker-Meisterbetrieb

- ◆ Bedachungen
- ◆ Klempnerarbeiten
- ◆ Naturschieferarbeiten
- ◆ Isolierungen
- ◆ Fassadenverkleidungen
- ◆ Gerüstbau
- ◆ Asbestzementsanierung nach TRGS519

◆ Tel. 02264/8234  
Fax 02264/3697  
Mobil 0171/7225061

## Sportplatz und Turnhalle Die OGS

Der Sportunterricht findet in der Turnhalle statt. Am meisten Spaß macht es uns wenn wir viele Geräte aufbauen und einen Parcour machen. Sonst spielen wir oft Abtreffball oder Völkerball. Die besten Sportstunden sind mit dem Airtrack. Das ist eine mit Luft gefüllte Matte, ähnlich wie ein Trampolin. Im Sommer übern wir draussen auf dem Ascheplatz für die Bundesjugendspiele und des Deutsche Sportabzeichen. Nach den Sommerferien Beginnt die Lauf AG. Dann laufen wir sogar im Wald und üben für den Gummersbach Stadtlauf an dem unsere Schule jedes Jahr teilnimmt.



Sunny Gietz, Juro Weber-Heck

## Klassenrat und Schülerparlament

Jede Klasse wählt ein mal im Jahr zwei Klassensprecher/in. Diese leiten einmal in der Woche den Klassenrat. Dort besprechen wir was wir Schüler was für oder von der Schule wünschen z B. ein Wandertag für alle, ein Flohmarkt oder nochmal den Eiswagen vor den Sommerferien. Alle drei Monate treffen sich alle Schüler zum Schülerparlament. Dort vertreten die Klassensprecher ihre Klassen und tragen die Ideen für alle vor. Dann wird abgestimmt.



Inessa Borissof, Ole Müschenich, Mia Klose

Nach der Schule gehen einige Kinder in die OGS, die Offene Ganztagschule. Dort gehen Kinder hin wenn die Eltern arbeiten. Dort machen wir Hausaufgaben und gehen Essen. Dann können wir spielen, malen oder basteln. Manchmal basteln wir auch schöne Dinge um unseren Gruppenraum zu dekorieren, Backen oder Tanzen. Im OGS Raum haben wir viele Bücher, Brettspiele, Lego und Schleichtiere zum spielen. Bei gutem Wetter sind wir meist auf dem Schulhof oder in den Wald. Für die Hausaufgaben gehen wir in die Klassenräume. Auch gibt es Sport in der Turnhalle oder eine Ralf wuchs ganze Haus bei Regen. wir davor eine Projektwoche. Dann stellen wir auf dem Fest vor was

wir erlebt und gebaut haben. Alle vier Jahre kommt ein echter Zirkus an unsere Schule. Dann dürfen wir eine Woche Artisten sein und üben jeden Tag. Am Ende der Woche gibt es eine grosse Zirkus Gala für Freunde und Eltern.



Angelina Röger, Bärbel Lampertz

## Modernisieren kann so einfach sein!

### Eigenheim-Modernisierung vom Feinsten

Dachausbauten, Wohndachfenster, Gauben, Balkone, Dachterrassen, Dachflächensanierung, Umbauten, Anbauten, Wärmedämmungen

- Komplettangebot zum Festpreis für alle handwerklichen Leistungen
- Perfekte Staubabdichtung zu Wohnbereichen
- Sorgfältiges Auslegen aller Laufzonen
- Stressfreier Ablauf, kurze Bauzeit
- Bauleitung für alle Handwerker
- Pffiffige gestalterische Ideen
- Schlüsselfertig organisiert

*Ihre Wohnträume sind bei uns in den besten Händen.  
Sparen Sie Zeit, Geld und Nerven!  
Rufen Sie an 0 22 61 - 96 93 170*

### **EINER. ALLES. SAUBER.®**

Ihr Modernisierer

Zimmerei Schwirten & Klein GmbH  
Werner-von-Siemens-Straße 12  
51647 Gummersbach  
Tel.: 0 22 61 / 96 93 170

Zimmermeister  
Martin Schwirten und Olaf Klein



[www.einer-alles-sauber.de](http://www.einer-alles-sauber.de)

# Grafikerin, Ökobäuerin, Autorin, Goldschmiedin Heute bezaubert Conny mit Schmuck

Was haben Naturvölker, kleine Mädchen und reife Damen gemeinsam? Die Freude, sich zu schmücken. Da ich die Weisheit von Naturvölkern, kleinen Mädchen und reifen Damen als sehr hoch einschätze, wird es also höchste Zeit, dass Schmuck auch an dieser Stelle den ihm gebührenden Platz findet.

Von Maria Helena Olsson

Welche Zeit wäre da besser geeignet, als die vor Weihnachten, wenn es überall glitzert! Sei es nun als goldener, silberner oder bunter Baumschmuck oder in Form von Eiskristallen und frisch gefallenem Schnee.

Das Bedürfnis, sich selbst zu schmücken, ist wohl tief in unserer Natur verankert. Selbst in ärmsten Gegenden ist es stark ausgeprägt. Ja, es scheint sogar oft umso stärker zu sein, je karger die Lebensbedingungen sind, wie es bei etlichen afrikanischen Eingeborenenstämmen zu beobachten ist. Rührt das daher, dass die Freude an Schmuck so gar nichts mit dem blanken Überleben zu tun hat, sondern direkt aus der Seele kommt, dieser unfassbaren Diva (= das Göttliche) in uns, von der man durchaus auch sagen könnte: „Die tut nichts, die will nur spielen“?

Was das Nichtstun angeht, trifft es auf Conny Kellinghusen-Schröder jedoch gewiss nicht zu.

Ihre Laufbahn ist bunt und teilweise so aufregend wie der von ihr gefertigte Schmuck. Sie begann mit einer Ausbildung als Grafikdesignerin und Illustratorin in Werbeagenturen, machte sich mit 30 Jahren selbständig. Angeregt durch die Aussicht auf einen Hühnerhof bei Freunden auf dem Lande begann dann, wie sie es ausdrückt, der kleine Keimling „Landleibe“ in ihr zu wachsen. Das führte dazu, dass sie schließlich 1992 mit ihrem Mann Wolfgang einen Bauernhof übernahm, der vielen noch als Ommerhof bekannt ist. Nun



Nach einem bewegten Berufsleben widmet sich Conny Kellinghusen-Schröder nun der Herstellung von Schmuck. Kunstvoll produziert sie Schönes.  
Bilder: Maria Helena Olsson

züchtete Conny Schweine, Schafe und Geflügel in enger Zusammenarbeit mit der „Gesellschaft zur Erhaltung alter und vom Aussterben bedrohter Haustierrassen“. Da das, was sie macht, immer ganz und gar macht, wurde der Ommerhof 2005 dann auch der erste Archehof im Bergischen Land.

Ihre künstlerische Ader wollte sie jedoch keineswegs vernachlässigen. Also entstand aus ihren Erlebnissen als Bäuerin ihr Bildband „Land erleben auf dem Ommerhof“. Darin beschreibt Conny in humorvollen Kurzgeschichten ihren Wechsel von der Stadt aufs Land, aus der Großstadt Köln in ein kleines Dorf

im Bergischen. Sie erzählt, wie sie als diplomierte Grafikdesignerin in die Rolle einer Nebenerwerbslandwirtin geschlüpft ist und sich als Schweine-Conny einen Namen gemacht hat.

Besonders gefallen haben mir an diesem sehr ansprechenden Buch ihre vielen lebendigen Illustrationen, die einem ihre Katzen, Gänse und Schweine sofort ans Herz wachsen lassen - und es zu einem Kunstwerk adeln. Leider ist es nicht mehr über den Buchhandel zu bekommen, aber sie hat für Interessierte noch einige Exemplare zu Hause.

Nach dem Verkauf des Hofes 2011 widmet sich Conny jetzt im Ruhe-

stand dem, was sie 30 Jahre zuvor schon faszinierte und für das sie mehr als 20 Jahre lang Goldschmiedekurse besucht hat: der Schmuckherstellung. Ihrem Schaffensdrang lässt sie hier freien Lauf, entwirft nach Herzenslust schöne Dinge und probiert neue Techniken aus. Wie zum Beispiel „Keum Boo“, wobei Feingold auf Feinsilber aufgetragen wird, mit Druck und geringer Wärme. Das Ergebnis sind zarte, zauberhafte Schmuckstücke, die direkt dem Feenland entsprungen zu sein scheinen.

Von ganz anderer Art, aber nicht weniger bezaubernd, sind ihre Schöpfungen aus Polymer Clay, besser als Fimo bekannt. Obwohl dies in der Goldschmiedezunft ein eher ungewöhnlicher Werkstoff ist, sind die Ergebnisse, nachdem er durch Conny Hände gegangen sind, Schmuckkunst. Durch Farbspiele und verschiedene Oberflächenstrukturen haben die Werke oft Ähnlichkeit mit exotischen Pflanzen.

Manchmal stinkt es auch ordentlich

wie in einer Hexenküche, wenn Conny mit Schwefellebertinktur arbeitet, um Silber zu schwärzen. Dadurch wird manchen Schmuckstücken ein



aparter Charakter verliehen. Wie Conny sagt, liebt sie es, etwas Neues mit ihren Händen zu schaffen. Das zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Leben. Sehr ger-

ne setzt sie aber auch die Vorstellungen ihrer Kunden um. So kann man sich bei ihr durchaus auch ein Schmuckstück anfertigen lassen, das man selbst entworfen hat. Auch vage Vorstellungen kann Conny – in Abstimmung mit der Kundin – zu einem überzeugenden Design reifen lassen. Bei der Änderung alter Schmuckstücke bringt sie Erfindungsreichtum und Fachkenntnis ein.

Beim „Tag des Offenen Ateliers“ hatte sie ihre Werke letztes Jahr bei der Künstlerin Barbara Pabst in Wallefeld ausgestellt. Dieses Jahr konnte man die Schmuckstücke im Atelier des Malers Peter Leins in Schnellenbach bewundern. Ansonsten geht sie eher selten mit den Produkten ihrer handwerklichen Kunst nach draußen.

Wer sich ihre Halsbänder, Ringe und Ohrringe ansehen möchte, findet sie auf ihrer Homepage. Dabei lassen sich gleich ihre Illustrationen und digitalen Malereien entdecken.  
**[www.kellinghusen.net](http://www.kellinghusen.net)**  
Telefon:02266/3025



**DIMAB**  
Spezialschweißarbeiten GmbH & Co. KG

Gewerbeparkstraße 14  
51580 Reichshof-Wehnrath

Telefon 02265 9923-0  
Telefax 02265 9923-11

[www.dimab.de](http://www.dimab.de)  
[info@dimab.de](mailto:info@dimab.de)

## Junges Paar mit Kindern hat das Krapoth-Haus gekauft Neues Leben im alten Denkmal



Die glücklichen neuen Eigentümer: Kordula und ihr Mann Chris van der Wal haben im Februar das Denkmal gekauft. Zusammen mit ihren Söhnen Moritz und Julian, der nicht mit aufs Foto wollte, erfüllen sie sich damit einen Lebenswohtraum. Bilder: Ingo Lang

**Angefangen hat alles damit, dass die Vermieterin des schmucken Altbaus in Düsseldorf-Oberkassel ihren Mietern Kordula (41) und Chris (44) van der Wal mitteilte, sie beabsichtige ihre Immobilie gründlich zu renovieren. Dazu müsse das Ehepaar während der Umbauten mit seinen Söhnen Julian (5) und Moritz (2) in ein Hotel ausweichen.**

Von Ingo Lang

„Da keimte in uns der Plan, aufs Land zu ziehen“, erzählen die beiden. Nach monatelanger, intensiver Suche landeten sie schließlich in Hülsenbusch, verliebten sich dort ins Krapoth-Haus und – kauften es im Februar.

Aber der Reihe nach. Die van der Wals hatten sich eigentlich in der Landeshauptstadt ihre idyllische Nische eingerichtet: gemütliche Altbauwohnung, nette Nachbarschaft, ein Schrebergarten. Denn die direkte Verbindung zur Natur ist beiden wichtig. Gern pflanzen sie ihr Obst und Gemüse selbst

an, sehen es wachsen und reifen, ernten und verspeisen es. Diese Liebe zum Ursprünglichen, die tragen sie wohl durch ihre Herkunft in sich. Chris stammt aus Emmerich, Kordula aus Bad Lippspringe. Sie sind also in der Provinz geboren und groß geworden, haben dann mit Anfang zwanzig ihren Lebensmittelpunkt in die Stadt verlagert. Und dort, so versichern sie, haben sie sich 20 Jahre sehr wohl gefühlt. Eben bis zum Zeitpunkt, als sie zumindest vorübergehend ihre Wohnung räumen sollten.

Das weckte bei beiden die Sehnsucht nach dem Land. Also machten sie sich auf Immobiliensuche

im Bergischen. Zunächst einmal in der Düsseldorfer Umgebung. Aber schnell wurde der Radius ihrer Suche größer. Über Solingen ins Rheinisch-Bergische und schließlich ins Oberbergische. Ihre Expeditionen unternahmen sie jeweils mit Kindern an freien Tagen, übernachteten im jeweiligen „Zielgebiet“, um ein Gefühl für die Gegend zu bekommen. „Selten sind wir in der Umgebung so weit und so intensiv herumgekommen wie in dieser Zeit“, sagt Kordula van der Wal.

Am Ende gab es zwei Favoriten: ein gepflegtes Fachwerkanwesen in Flaberg und das Krapoth-Haus in Hülsenbusch. „Naja, eigentlich

## Kurzchronik

1728 ließ der Apotheker Johannes Kleinjung das Haus bauen. Im Wappen am Gebäude ist ein Mörser zu sehen, Symbol für den Beruf des Bauherrn. Wie bei der Kirche gegenüber wählte er Grauwacke als Baumaterial, was kostspieliger als die sonst hier übliche Fachwerkkonstruktion war.

1819 kaufte die evangelische Kirche das Gebäude als Wohnsitz für die Pfarrer. So lebte von 1832 bis 1888 Peter von Scheven darin, von 1888 bis 1926 Karl Holmann und von 1926 bis 1958 Heinrich Krapoth. Da das Gebäude großzügig geschnitten ist, unterrichteten die Pfarrer im 19. Jahrhundert in einem „Klassenraum“ Schüler in Latein und Griechisch.

Als die Kirche in den Fünfzigern für die Pfarrer und ihre Familien ein neues Haus schräg gegenüber bauen ließ, kaufte Heinrich Krapoth die Immobilie. Er vermachte das Haus seinen Kindern, sein Sohn Christoph wohnte bis zu seinem Tod im August 2014 darin. Die Erbgemeinschaft veräußerte das Denkmal im Februar an die Familie van der Wal. (il)



Das knapp 300 Jahre alte Gemäuer ist seit jeher ortsbildprägend im Hülsenbuscher Zentrum. Die fast meterdicken Bruchsteinwände verleihen dem Haus innen etwas Schlossartiges.

nur das Fachwerkanwesen“, räumt ihr Mann schmunzelnd ein. Denn vor dem Denkmal in Hülsenbusch, das er im Internet gefunden hatte, schreckte seine Frau aufgrund des hohen Sanierungsaufwandes zurück. Bei der Besichtigungstour mit

Eltern fädelt er es deshalb so ein, dass er nach Flaberg „nur noch mal eben da oben vorbeifahren“ wollte, um ihnen zu zeigen, was noch im Angebot ist. Eine gute Strategie, wie sich zeigte. Beim Rundgang ums Haus bezauberte der idylli-

Dipl.-Ing.

# VOLKMAR KRAUSE

Ingenieurbüro für Tragwerks-  
planung, Baustatik, Bauphysik  
und Bauschadensgutachten

Werner-von-Siemens-Straße 1  
51674 Wiehl  
[www.ing-krause.com](http://www.ing-krause.com)

Tel.: 02261 978 936-0  
Mobil: 0171 312 84 93  
Fax: 02261 978 936-19



Es gibt jede Menge zu tun. Die van der Wals restaurieren das knapp 300 Jahre alte Gebäude so weit wie möglich in Heimarbeit des Bauherrn, mit originalen Baustoffen und nach historischem Vorbild. Ein ambitioniertes Vorhaben, aber das ist es den neuen Eignern wert.

sche Garten und der weite Blick ins Gelpetal auch den Vater, und bisherige arge Bedenken schlugen in Begeisterung um. Als dann noch Marianne Flach aus der Gaststätte Jäger zu ihnen herüberkam, sich vorstellte und ihnen energisch riet, das Haus zu kaufen, waren die Würfel fast gefallen. Denn das Dorf brauche dringend junge Familien, begründete die ehemalige Wirtin ihre Empfehlung. „Das hat dann bei uns den Ausschlag gegeben“, bekennen die van der Wals. Nach dem Kauf im Februar machte sich der handwerklich talentierte neue Hausherr ans Renovieren. Das

dauerte natürlich, weil er das nur an Wochenenden und freien Tagen erledigen konnte. Der Literaturwissenschaftler und Kommunikationsdesigner arbeitete bis dato in einem großen Düsseldorfer Antiquariat, ein Betrieb mit rund 200 Beschäftigten. Aber der schloss im Juni seine Pforten, die Belegschaft wurde mit Abfindungen nach Sozialplan entlassen. Also konnte Chris van der Wal seither alle Energie in die Sanierung des Denkmals stecken. Im August zog die Familie dann in die Baustelle, fühlt sich seither im Charme der Improvisation wohl. Auf Kochplatten wird das Essen

zubereitet, Tafelgeschirr und Gläser sind noch in den Kisten, die unausgepackt in zwei der Zimmer stehen. Aber der Stimmung in der durchaus nicht ungemütlichen Wohnküche ist blendend. Die Kinder haben Spaß, die Eltern wirken entspannt. Sie sehen sich am Ziel ihrer Wünsche, fühlen sich rundum wohl. Dieses Haus sei nun Teil ihres Lebens, beschreibt es Kordula van der Wal, keine Investition mit Gewinnerwartung. „Wir machen das hier schlichtweg nur für uns.“

Nun gut, wenn es jetzt in die kalte Jahreszeit gehe oder wenn die Kinder krank würden, stoße der Reiz der Baustellenromantik an seine Grenzen, räumt sie ein. Aber zum 300-Jährigen des Denkmals 2028 sei wohl alles fertig, fügt sie schmunzelnd an.

Die Diplompädagogin hat insofern gut witzeln, als sie die Woche über ihre Arbeitstage bei der Kölner Rheinenergie verbringt. In dem Unternehmen coacht sie Führungskräfte, ein anspruchsvoller Job, dem sie sich mit demselben Engagement widmet wie der Gestaltung ihrer neuen Lebenswelt Hülsenbusch. Ein Dorf mit lebendigem Miteinander, schwärmt sie. „Hier stimmt alles!“ Der Geschichte des Denkmals wird also offenbar ein neues Kapitel hinzugefügt.

## *Nieswand* Friseur

HAARE ABSCHNEIDEN KANN JEDER  
WIR SCHNEIDEN HAARE

Inh.: Deike Seifert-Nieswand

Mobiler  
Friseur-Service  
im Umkreis von  
Gummersbach  
Engelskirchen  
Marienheide und  
Lindlar

**Öffnungszeiten:**  
Di. 9.00 - 17.30 Uhr  
Mi. 9.00 - 13.00 Uhr  
Do. 9.00 - 17.30 Uhr  
Fr. 9.00 - 17.30 Uhr  
Sa. 8.00 - 12.00 Uhr

Termine außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Nieswand Friseur  
Kreuzstraße 6  
51647 Gummersbach-Berghausen  
Telefon: 0 22 66 - 73 27  
Mail: info@nieswand-friseur.de  
Web: www.nieswand-friseur.de

## Himbeer-Haferflocken-Ecken

### Die Zutaten für eine Backform (26 cm):

- 180 g Haferflocken
- 165 g Mehl
- 115 g Butter (weich)
- 180 g brauner Zucker (Rohrzucker)
- 1/4 TL Salz
- 1/2 TL Backpulver
- 1 TL Vanilleextrakt (aus dem Reformhaus)
- Butter zum Einfetten, Mehl zum Bestäuben

### Für die Füllung:

- 240 ml Himbeermarmelade (gute Qualität)

### Vorbereitung:

Die Backform mit Butter einfetten und mit Mehl bestäuben. Den Ofen auf 180° C (Umluft) vorheizen.

### Zubereitung:

Alle Zutaten der Reihe nach in eine Schüssel geben. Die weiche Butter zuvor in kleine Stücke schneiden. Mit den Händen alles zusammenmischen und zu größeren Streuseln kneten. 2/3 vom Streusel-Teig kommt als Boden in die Backform. Darauf achten, dass genügend Streusel zum Abdecken übrig bleiben. Die Teigmasse fest andrücken. Der Boden sollte anschließend etwa 1cm dick sein.

Die Himbeermarmelade auf den Teig-Boden bis an den Rand der Form verteilen. Die restlichen Streusel darüber geben und leicht mit der flachen Hand andrücken. Dadurch lässt sich der Kuchen später besser in Stücke schneiden. Im Ofen bei 180° C ca. 35 – 40 Min. schön braun backen.

Anschließend Kuchen aus dem Ofen nehmen, kurz abkühlen lassen und aus der Form nehmen, sonst kann es passieren das die Marmelade an der Kuchenform kleben bleibt.

Nach ca. 30 Min. ist der Kuchen abgekühlt und kann in Stücke geschnitten werden.

Ein Tipp: Kleine Stückchen eignen sich prima als Kaffee-Gebäck oder als Nachtisch nach einem deftigen Essen.

Eine echte Versuchung! – Guten Appetit!



## Presbyterien erwägen Zusammenschluss

Wie kann die Zukunft der evangelischen Kirchengemeinden Hülsenbusch und Kotthausen gestaltet werden? Abnehmende Mitgliederzahlen führen zum Abbau von Mitarbeiterstellen. Und selbst wenn genug Stellen für Pfarrer und Gemeindefereenten vorhanden wären, gäbe es bei weitem nicht genug Bewerber für diese Positionen.

Auf der Suche nach Auswegen aus dieser Misere haben sich die Kirchengemeinden Kotthausen und Hülsenbusch, zu der auch Berghausen gehört, schon seit längerem zusammengetan. Akut wird die Problematik erst im Jahr 2020. Auch wenn bis dahin scheinbar noch reichlich Zeit ist, diskutierten an einem Wochenende im September beide Presbyterien intensiv über mögliche Lösungsansätze.

In gut drei Jahren geht Kotthausens Pfarrer Christoph Gehring in den Ruhestand, ein Jahr später folgt



Auch der Fortbestand der Kirche in Berghausen wird im Rahmen der Fusion zu diskutieren sein. Bild: jl

sein Kollege Gisbert von Spankeren aus Hülsenbusch. Eine Nachbesetzung beider Pfarrstellen wird nach derzeitigem Stand zu Herkulesaufgabe. Beide Gemeinden zusammen kämen nur auf eine volle

Pfarrstelle. Daher werden bereits jetzt Möglichkeiten ausgelotet, wie in beiden Orten eine möglichst lückenlose Versorgung mit Pfarrern und Gemeindefereenten auf die Beine gestellt werden kann. Als wahrscheinlichste Lösung zeichnet sich derzeit die Fusion beider Gemeinden ab.

Aber auch andere Varianten kommen in Betracht. Um die beste Konstruktion für alle Beteiligten herauszufinden, hoffen beide Presbyterien auf einen intensiven Dialog mit der Gemeinde.

In Hülsenbusch bietet sich dazu am Sonntag, 29. Januar, die Gelegenheit. Die Gemeindever-

sammlung findet dort direkt im Anschluss an den 10-Uhr-Gottesdienst statt. Darin wird der Planungsstand erläutert und Themen wie baulichen Aktivitäten, die Finanzlage und das Gemeindeleben erörtert. (jl)

## Hamacher GmbH liefert Photovoltaikanlagen nach Maß Sonnenstrom für den Hausgebrauch



Sonnenkollektoren auf dem Dach, das ist optisch allemal verträglicher, als landschaftsbildzerstörende Windräder. Während die Sonne scheint, ist die Stromausbeute erklecklich. An Speichern für die Überproduktion wird gearbeitet. Bilder: Hamacher

**Wenn er erst mal bei Wechselrichtern, den Leistungsoptimierern und dem Monitoring ist, gerät André Hamacher geradezu ins Schwärmen. Strom aus Sonne für den Eigenbedarf, das schont die Umwelt und den Geldbeutel. Die Photovoltaikanlagen, die das möglich machen, liefert und montiert die Hamacher GmbH aus Kaiserau.**

Von Ingo Lang

2008 gründete der damals erst 25-Jährige sein Unternehmen in Odenthal mit einem Elektrotechniker. Die ersten PV-Anlagen, wie die Photovoltaik abgekürzt wird, installierte die junge Firma im Hunsrück als Subunternehmen für einen dortigen Architekten. Der hatte für Hamachers Mutter eine Alte Ölmühle in der Eifel saniert, war so auf den Betrieb des Sohnes aufmerksam geworden und holte ihn ins Hunsrücker Solarenergie-Boot.

2010 machte sich der clevere Kaufmann ganz selbständig, kaufte die ehemalige Kneipe in Kaiserau, firmiert seither als GmbH. Die Immobilie hatte er im Internet gefunden. Lage und Preis stimmten, also

schlug er zu. Seither ist er dabei, das Haus umzubauen. Die oberen beiden Etagen, in denen er wohnt, sind inzwischen fertig, im Erdgeschoss ist rund ums Büro noch Baustelle. Dort sitzt Hamacher mit Jürgen Wiechert, dem „Typ vom Büro“, so dessen eigene Stellenbeschreibung. Wenn Hamacher überhaupt im Büro ist. Denn überwiegend berät er potenzielle Kunden. Dazu fährt er bis in den Erftkreis, nach Kerpen, Bonn oder bis nach Lennestadt. Dass er sich mit seinem Angebot und seiner Beratung beim Porzer Gestüt Röttgen der Mehl-Mühlens-Stiftung gegen zehn Mitbewerber durchsetzte, macht ihn stolz. „Das ist wie ein geschäftlicher Ritterschlag im Kölner Umfeld.“

Teil von Hamachers Erfolgsrezept ist

sicher, dass er den Kunden nichts andrehen, sondern ihnen die passende Anlage für ihr Haus und ihren Stromverbrauch liefern will. Also nicht so viele Solarpaneele wie möglich, sondern wie nötig. Denn für den Strom, der nicht selbst verbraucht wird, gibt es nur noch um die zwölf Cent Einspeisevergütung. Daran ist kaum noch etwas zu verdienen. Wer jedoch das, was er an Energie verbraucht, selbst auf dem Dach erzeugt, der entziehe sich dem Druck ständig steigender Strompreise, argumentiert Hamacher.

Das Modell funktioniert allerdings nur tagsüber, wenn die Sonne die Energie liefert. Dann müssen möglichst auch Wasch- und Spülmaschine und andere Großverbraucher laufen. Zwar gebe es inzwischen

Stromspeicher, aber davon rät der Fachmann derzeit noch ab.

Was die Kaiserauer Firma buchstäblich für den Hausgebrauch liefert, sind Anlagen mit einer Leistung von bis zu 30 Kilowattpeak – das sind immerhin 107 Solarmodule. Bei den größeren Anlagen für Gewerbeobjekte überwiege aus Rentabilitätsgründen noch die schlichte Technik allein mit Wechselrichtern. Da scheuten die Kunden die zehn bis fünfzehn Prozent Mehrkosten für die leistungsoptimierte Lösung, erklärt Hamacher.

Kundenzufriedenheit ist sein höchstes Bestreben. Deshalb dient er seinen Kunden ebene Anlagen mit so genannten intelligenten Modulen an. Hier kommen die erwähnten Leistungsoptimierer in Spiel. Die machen es möglich, die Solarpaneele einzeln zu betreiben und nicht gleichgeschaltet einfach hintereinander. Bei dieser simplen Wechselrichter-Technik liefern alle Solarmodule nur die Strommenge des schwächsten Kollektors. Ist einer defekt, verschmutzt oder durch Bäume verschattet, läuft die gesamte Anlage nur mit dessen reduzierter Leistung.

### Alles auf dem Monitor

Anders bei der Einzelschaltung. Da erzeugt jeder intakte Kollektor die maximale Leistung. Wie hoch die ist, lässt sich – hier kommt das Monitoring ins Spiel – am PC-Bildschirm überprüfen. Das sieht der Kunde, das sieht aber auch die Firma Hamacher, wenn es Probleme bei einer Anlage gibt. Die zeigt beim Monitoring an, welches Paneel defekt, verdreckt oder verschattet ist. Dann ist die Firma Hamacher so schnell wie möglich zur Stelle, weil guter Service zum nachhaltigen Geschäftskonzept gehört. Dazu kommt eine mindestens zehnjährige Hersteller-Garantie auf die Anlage, erweiterbar für unter 400 Euro auf 20 Jahre. Ein weiteres Plus der leistungsoptimierten Solaranlage ist ihre Sicherheit. Werden Leitungen beschädigt oder wird eine bestimmte Betriebstemperatur überschritten, schaltet sich das Ganze automatisch ab. Wichtig für die Feuerwehr bei Bränden, denn unregelte Anlagen



Die leistungsoptimierten Wechselrichter zu installieren, erfordert handwerkliches Können, damit die Anlage perfekt funktioniert.



**FLIESEN  
NEUMANN**

MÄRKERSTR. 9  
51647 GM/BERGHAUSEN  
TEL.: 02266-44775  
MOBIL: 0171-1441219  
WWW.FLIESENNEUMANN.DE

**VERLEGUNG VON FLIESEN, PLATTEN,  
MOSAIK UND NATURSTEIN**

produzieren weiter Strom, solange Licht auf die Module fällt. Die Gefahr, einen Stromschlag zu bekommen, ist für die Wehrmänner dann groß. Ein Kölner Kunde schickte das Merkblatt, das mitgeliefert wird, der örtlichen Löscheinheit - und kurz darauf rückten die Kameraden mit einem Kasten Bier zur „Betriebsbesichtigung“ bei ihm an, erzählt Hamacher schmunzelnd. Die Anlage sei vorbildlich, attestierten die Brandexperten dem Mann nach Inspektion der Technik.

All das ist dem heute 33-jährigen Chef wichtig. Er ist mit seiner jungen Firma nicht auf den schnellen Euro aus, auf Masse statt Klasse, sondern für ihn ist Kundenzufriedenheit das Wichtigste. „Wenn der Kunde nach zehn Jahren seinem Nachbarn erzählt: »Das habe ich vor zehn Jahren genau richtig gemacht, die Photovoltaikanlage installieren zu lassen!«, dann ist das die beste Werbung und höchstes Lob für uns.“ Ein Konzept, das auszugehen scheint.

Denn die vier Monteure sind ganzjährig auf Achse, installieren bei jedem Wetter die Anlagen auf den Dächern, außer bei extremen Witterungsverhältnissen, also bei Dauerschneefall oder Blitzeis.



Andre Hamacher und sein „Typ vom Büro“, Jürgen Wiechert, vor dem Firmensitz in Kaiserau. Die ehemalige Kneipe wird nach und nach fürs Wohnen und Arbeiten umgebaut. Bild: Ingo Lang

Zum 1. Januar wird das Team um einen Verkäufer erweitert, weil Hamacher allein das Beratungspensum nicht mehr erfüllen kann. Zwei Handelsvertreter vertreiben als Berater ebenfalls die Solaranlagen, die Hamacher dann montiert.

Einer von ihnen brachte ein weiteres Produkt mit ins Firmenportfolio: Alarmanlagen und Rauchmelder. „Ein Beigeschäft“, wie es Hamacher bezeichnet. Die Infrarotheizungen, die als drittes Segment im Angebot sind, lassen ihn wieder schwärmen. Das Prinzip, Wände zu erwärmen und als Heizkörper

zu nutzen, schaffe eine behagliche Raumatmosphäre. Betrieben würden die Infrarotplatten mit Strom aus der eigenen Solaranlage. Zudem würden sie nur einen Bruchteil der Energie benötigen, die Nachtspeicheröfen brauchten.

Gerade für Kunden, die noch auf diese Weise heizten, sei die Kombination Solar/Infrarot ideal. Wer es vorm Kauf ausprobieren wolle, könne für zwei Wochen eine Leihplatte installiert bekommen – weil Kundendienst für Hamacher und sein Team nicht bloß eine inhaltsleere Floskel ist. [www.hamacher.co](http://www.hamacher.co)

## Rechtsanwaltskanzlei

BERND IHNE

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Verkehrsrecht mit Schadensregulierung
- Forderungseinzug

Freiherr-vom-Stein-Straße 12  
51647 Gummersbach  
Telefon: 0 22 66 / 9 01 94 16  
Telefax: 0 22 66 / 90 15 66  
E-Mail: [bernd.ihne@t-online.de](mailto:bernd.ihne@t-online.de)

## SCHMIEDL & BANNING

KFZ-SACHVERSTÄNDIGENBÜRO

- Unfallschadengutachten
- Fahrzeugbewertungen

Espenweg 28  
51647 Gummersbach  
Telefon: 0 22 66 / 67 35  
Telefax: 0 22 66 / 37 09  
E-Mail: [dirkschmiedel@t-online.de](mailto:dirkschmiedel@t-online.de)

**In Kooperation – schnell und kompetent**

## Hülsenbuscher Schüler bemalten Bushäuschen Warten zwischen Weltall und Tiefsee



Stolz präsentieren die kleine Künstler das Bushäuschen an der Rodter Linde, das sie mit ihren Bildern geschmückt haben. Mit dabei Geschäftsführer Martin Schwirten (l.) und Malermeister Maik Hensel (2.v.l.) und Lehrerin Kerstin Vorwerk (4.v.r.). Bild: Ingo Lang

**Die Vermutung von Malermeister Maik Hensel, da habe doch sicher ihre Lehrerin kräftig mitgewirkt, weisen die Viertklässler der Grundschule Hülsenbusch weit von sich. „Nein, das haben wir alles selbst gemacht!“ betonen sie und posieren stolz vor ihren Kunstwerken im Bushäuschen an der Rodter Linde.**

In einer kleinen „Feierstunde“ weihten sie den Unterstand zusammen mit den Sponsoren des Projekts ein. Das waren Geschäftsführer Hensel vom Malerbetrieb Bondke und Geschäftsführer Martin Schwirten von der Zimmerei und dem Holzbaubetrieb Schwirten und Klein. Die eine Firma hatte die wetterfeste Farbe für die Kunstwerke gestiftet, die andere die Holzplatten, auf die gemalt wurde und hat sie angebracht. Im letzten Winter hatte die Stadt Gummersbach diesen Unterstand bauen lassen, der sich schnell großer Beliebtheit erfreute. Nicht allein bei Busfahrgästen, sondern auch bei Wanderern und Dorfbewohnern, die dort windgeschützt die schöne Aussicht und abends die letzten Sonnenstrahlen des Tages genießen. Da lag es nahe, diesem Kleinrefugium den gewissen Pfiff zu geben, fanden Maria und Uwe Alefelder aus Rodt. Sie regten nach Absprache mit der Stadt das Projekt „Malen am Bushäuschen“ in der Grund-

schule Hülsenbusch an, die ihre Tochter besucht. Das war noch im vergangenen Schuljahr, in dem die 3 a mit ihrer Klassenlehrerin Kerstin Vorwerk im Kunstunterricht und in einer Mal-AG das Werk anging. Über Monate schufen die kleinen Künstler eine Weltraumvision, Einblicke in Neptuns Unterwasserreich, einen farbenfrohen Querschnitt

durch die Tierwelt und eine ebenso bunte wie fröhliche Sammlung von grimassierenden Smileys. Zur schönen Aussicht gesellt sich nun also das kunstvolle Ambiente im Wartehäuschen. „Hier sitze ich gern mal ein Viertelstündchen und genieße einfach dieses gelungene Ensemble“, verrät denn auch eine Rodterin. (il)

# Super-Klar

Gebäudereinigung

 Privathaus (Fenster)	 Schaufenster	 Bauabschluss- reinigung
 Wintergarten	 Grünanlage	
 Treppenhaus	 Bürogebäude	

Alakus Zuleyha | Hohefuhweg 48 |  
51647 GM-Berghausen | Tel: 02266-464780 |  
Mobil: 0178-4647800 | E-Mail: super-klar@outlook.de

# Kleiner Pilz in kunstvollen Intarsien historischer Möbel Farbe überdauert die Jahrhunderte

Alten Möbeln schenkt man meist einen zweiten Blick. Dabei fragt man sich, wer hat sie geschreinert? Welchen Zweck erfüllten sie einst? Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte haben Menschen ihre Habseligkeiten hinter massiven Schranktüren und in tiefen Schubladen aufbewahrt.

Von Anette Nitschmann

Natürlich ist die Zeit nicht spurlos an ihnen vorübergegangen. Sie standen in karg eingerichteten Bauernhäusern: die eichene Schottelbank (Schüsselschrank), die Lehnbank, auf der der Bauer seinen „Ennonger (Mittagsschlaf) haalen“ konnte, die Stühle, der wuchtige Tisch, das schmale Bett, die Kisten und Truhen für die Kleidung und das kostbare Leinen.

Das Alter hat die Möbel gebeugt, abgestoßene Ecken, fehlende Leisten, auch die Türen hingen schief. Der Holzwurm hinterließ seine Ausflugslöcher, sogar die Katze wetzte ihre Krallen an dem massiven Sockel. All die Spuren erzählen die Geschichten des täglichen Gebrauchs.

Jedoch, wie heute so gab es auch damals reiche Bürger und Adelige, die sich Repräsentatives wie Chorstühle und Zimmertäfelungen anfertigen ließen. Neben geschnitzten und bemalten Stücken wertete intarsiertes Mobiliar die Einrichtung auf.

Handwerker, die sich im 16. Jahrhundert unter Kriegsflüchtlingen und Einwanderern befanden, hinterließen auf ihrem Weg über Süddeutschland, Norddeutschland und Flandern die Kunst dieser Einlegearbeiten. Für diese Mosaik wurde in Massivholz oder bei helleren Furnieren eine Vertiefung eingearbeitet, um darin verschiedene sorgfältig ausgesägte Holzstückchen einzulegen und zu verleimen.

So entstanden in der Renaissance nicht nur Bilder, sondern auch edel verziertes Mobiliar. Die Artenvielfalt



Exponat aus der Natur. An diesem Fundstück aus dem Wald lässt sich der Grünspanbecherling hervorragend erkennen.  
Bild: Peter Nitschmann

der Bäume und Sträucher lieferten die verschiedensten Holzöne. Dazu gehörte die gelbe Berberitze, helles Ahorn, hellrote Rotbuche, orange gelbe Birne, grau- braune Eiche und Nussbaum, schwarze Mooreiche und das wunderbare braun der Walnuss. Zusätzliches Brennen und Beizen bereicherte die Farbpalette. Diese Farben verblassten in all den vielen hundert Jahren. Nur das Grün aus der feuchten Tiefe des Waldes widerstand dem Licht. Die Künstler des 16. bis zum 18. Jahrhundert kannten den kleinsporigen Pilz namens Grünspanbecherling, der sich besonders in warmen und regennassen Sommern und Herbst-

monaten meist auf verrottetem Holz ausbreitet.

Unscheinbar sind die bläulich-grünen schalenförmigen Fruchtkörper. Ihr Durchmesser beträgt etwa einen Zentimeter und der Stängel misst nur drei Millimeter. Ihre Hyphen (Pilzfäden) dringen in das Holz und hinterlassen eine fleckenartige grüne Färbung. Kleine Ästchen und Stämme können komplett durchgefärbt sein.

So wie andere Holzpilzarten mindert auch der Grünspanbecherling die Festigkeit des Holzes. Demzufolge muss es Feingefühl erfordert haben, die grünen Holzstückchen so zurechtzuschneiden, dass sie

den jeweiligen Bildern die passende Struktur verliehen. Bei Blütenblättern ist beispielsweise eine gleichmäßige schlichte Maserung erkennbar, bei Häusern, Bäumen, Wasser und Tieren wird das Einlegeteil so zugeschnitten, dass die Holzzeichnung mit der Darstellung korreliert. Wirbeliges Wurzelholz war ideal für Felsen und Marmorierungen, ebenso die anfallenden Späne. Gut verarbeitete und mit Wachs und Schellack versiegelte Einlegearbeiten überstanden Generationen. Kunstexperten konnten bei Intarsien, die um 1500 in Italien entstanden, das Grün des kleinen Becherlings nachweisen. Auch in deutschen Kunstmuseen, Auktionen und im Privatbesitz kann man heute noch intarsiertes Mobiliar und Bildnisse aus dem späten 16. Jahrhundert bewundern.

## Kunstvolle Statussymbole

Beeindruckend sind die bis zu zwei Meter hohen und ebenso breiten Schränke, die den Reichtum und Geschmack des Hausherrn demonstrierten. Als Hochzeitsgabe oder für Ratsherren, Bürgermeister und Adelige wurden sogar die jeweiligen Wappen in die Türfüllungen eingearbeitet.

Die Ornamente, Landschaften, Stadtansichten, Blumenranken und Blumensträuße zierten sowohl die Front als auch den Fries und die Seitenansichten. Wie bunte Gemälde wirken die Türkenbundlilien, Karthäusernelken, der gelbe Sonnenhut und die blau-grünen Glockenblumen mit den vielen grünen Blättchen auf den Betrachter.

Im 18. Jahrhundert geriet das blau-grüne Holz des Grünspanbecherlings in Vergessenheit. Exotische Hölzer sowie neue Beizverfahren eroberten die Werkstätten der Künstler. Außerdem veränderte der Zeitgeist die Stilrichtung der Möbel. Die bunte Vielfalt der Einlegearbeiten wurde im Barock von figürlichen, floralen und geometrischen Schnitzereien abgelöst.

Der kleinsporige Pilz jedoch überlebte alle nachfolgenden Epochen und trotz bis heute den Umwelteinflüssen unserer Zeit.

Wenn Sie Glück haben, finden Sie



Detail eines Blumenstraußes. Darin finden sich Karthäusernelken, Türkenbundlilien und Gelber Sonnenhut, umgeben von vielen bunten Blättchen. Bild: B. Lutzke

bei Waldspaziergängen unterm Laubteppich ein Holzstück, dem der kleine Chlorosplenium aerugin-

ascens (Grünspanbecherling) sein unvergleichliches Grün verpasst – eins der kleinen Wunder der Natur.

**ÜBERSETZUNGSBÜRO**

## HISPANOTEXT

LAGUNA DE LA VERA GbR

**SEIT ÜBER 30 JAHREN -**

**ÜBERSETZUNGEN**

**IN ALLE WELTSPRACHEN**

**FÜR INDUSTRIE, HANDEL,**

**GEWERBE UND PRIVAT,**

**AUCH MIT BEGLAUBIGUNGEN**

Hauptstraße 50, 51647 GM-Berghausen  
Tel: 02266 470045 | Fax: 02266 470046

Auftragsannahme- u. Abwicklung  
Hühnerseifen 5, 57489 Drolshagen  
Tel: 02763 2125270 | Fax: 02763 21252722

E-Mail: [Translations@Hispanotext.com](mailto:Translations@Hispanotext.com)  
Internet: [www.Hispanotext.com](http://www.Hispanotext.com)

## Erscheinung der Muttergottes in Niederhabbach Als Karl Ziganke Maria sah



Die bevorstehende Erscheinung der Mutter Gottes lockte Tausende 1952 in den Lindlarer Weiler Niederhabbach. Erst sahen einige in der betenden Menge die Sonne rotieren, dann Maria erscheinen. Das löste eine Massenhysterie aus. Bild: Albert Günther/Stadtarchiv Bergisch Gladbach

**Es war vor 64 Jahren, in einem kleinen Ort in unserer Nähe, der damals nur aus zwei Häuschen und einer ärmlichen, aber gepflegten Baracke bestand, als einem eher gewöhnlichen Mann etwas eher Ungewöhnliches geschah.**

Von Maria Helena Olsson

Der eher gewöhnliche Mann wohnte in der ärmlichen, aber gepflegten Baracke mit seiner Frau und deren zwei Kindern ruhig und friedlich zusammen. Eines Tages nun fühlte sich der eher gewöhnliche und eher ruhige Mann den ganzen Tag über ungewöhnlich unruhig.

Abends konnte er nicht auf einer Stelle sitzen bleiben und gegen 22 Uhr, als es bereits dunkel war, trieb es ihn schließlich aus der Baracke. Draußen setzte er sich auf eine Bank. Nachdem er eine Weile einfach nur ins Dunkel geschaut hatte (heutzutage würde man es wohl „meditieren“ nennen), wurde das Dunkel plötzlich von einem hellen

Schein aufgebrochen, der hinter einem Busch hervorzukommen schien. Der Mann stand gebannt auf, ging darauf zu und sah....

Niemandem erzählte er zunächst davon, was er gesehen hat. Erst, nachdem ihm das noch zweimal geschehen ist, kann er es nicht mehr für sich behalten und vertraut sich der Nachbarin Ilse Raschke an.

### Weiß schimmernde Gestalt

Ilse Raschke war dann auch bei ihm, als der eher gewöhnliche Mann - sein Name war Karl Ziganke - eine vierte Erscheinung hatte. Nun erzählte er ihr auch, was er gesehen hatte: „Es ist die Muttergottes. Sie hat ein weißes Gewand an und ein

weißer Schimmer ist um ihre Gestalt....“

Frau Raschke glaubte ihm. Auch, dass die Muttergottes gesagt hatte, dass sie vier Wochen später, am 8. September 1952, am Tag Mariä Geburt, wieder erscheinen würde und allen Anwesenden ein Zeichen geben wolle.

Inzwischen hatte Ilse Raschke auch den Pfarrer von Frielingsdorf informiert. Er bat sie, doch bitte genau aufzuschreiben, was Karl, der eher gewöhnliche und bescheidene Mann, Ungewöhnliches gesehen hatte.

Und so verbreitete sich die Kunde von der Erscheinung in Niederhabbach geschwind weit über den kleinen Ort hinaus. Die Tageszei-

tung WNP berichtete bereits am 9. August 1952 als eine der ersten über Karl Ziganke und was ihm geschehen war. Andere griffen die Geschichte auf, zum Beispiel die Neue Illustrierte und Der Spiegel. So wurde aus dem sehr privaten, sehr geheimen Erlebnis des eher scheuen Karl eine Sensation, die sogar über die Grenzen Deutschlands hinausreichte.

Der 8. September, der Tag der verheißenen Erscheinung der Gottesmutter kam – und mit ihm kamen 5000 (fünftausend) Gläubige, manche waren von weither gepilgert, aus Holland, aus Luxemburg, aus der Schweiz, um der erneuten Erscheinung beizuwohnen und das angekündigte Zeichen zu sehen. Die Polizei hatte den Verkehr umgeleitet, und ganz Frielingsdorf war ein Parkplatz für Niederhabbach geworden. Absperrungen wurden um den Ort der Erscheinung eingerichtet. Ein besonders geschäftstüchtiger Anwohner hatte Tütchen bestellt, um darin „heilige Erde“ zu verkaufen. Diese Geschäftsidee sollte sich aber als nicht tragfähig erweisen. Da nicht lange zuvor in Heroldsbach eine Marienerscheinung bezeugt worden war, bei der sich die Sonne sichtbar gedreht haben soll, schauten nun auch in Niederhabbach Tausende gen Himmel.

### Massenhysterie am Mittag

Schließlich glaubten gegen 14 Uhr etliche zu sehen, dass die Sonne sich dreht und in der Mitte ein blutendes Herz hat. Rufe, dass die Sonne sich drehe, lösten eine Massenhysterie aus. Hunderte aufgeregter Menschen durchbrachen die Absperrungen, um nah am Geschehen zu sein. Der Reporter der „Neuen Illustrierten“ berichtete, dass er nichts dergleichen gesehen hätte, aber etliche Menschen seien ohnmächtig geworden und eine Frau habe sich ein Bein gebrochen. Der eher gewöhnliche Mann Karl Ziganke war während dieser Ereignisse in seiner Baracke geblieben. Erst kurz nach 16 Uhr trat er hinaus, ging einige Schritte, sank auf die Knie und streckte die Hand nach etwas aus, das nur er sah. Fast tonlos forderte er die Umstehenden



Karl Blumberg erinnert sich noch an den Wirbel der Marienerscheinung in seinem Dorf. Dorfhistoriker Frank Jochem Ufer gab die Anregung zu der Geschichte. Bild: Maria Helena Olsson

zum Gebet auf und eine Weile verharrten alle andächtig. Dann stand er plötzlich auf und verschwand wieder in seiner Baracke – und war zu keinem Wort mehr fähig. Das Ganze hatte nicht mehr als sieben Minuten gedauert.

Was es war? Darüber beratschlagten anschließend Leute der Kirche, Sachverständige oder jene, die sich dazu berufen fühlten.

Aber nicht ihnen war erschienen, sondern Karl Ziganke, dem eher gewöhnlichen Mann mit einem eher ungewöhnlich offenen Herzen. Manche dieser Sachverständigen forderten Karl Ziganke sogar auf, sich

auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen – aber was ist dann wohl mit dem Geisteszustand all der Gläubigen, die es nicht mal selbst gesehen hatten? Und was ist mit dem Geisteszustand jener Zweifler, die sich scheinbar so sehr von der Erscheinung eines einzigen eher ungewöhnlichen Mannes bedroht fühlten, dass sie ihn unbedingt für unzurechnungsfähig oder mindestens unglaublich erklären lassen müssen?

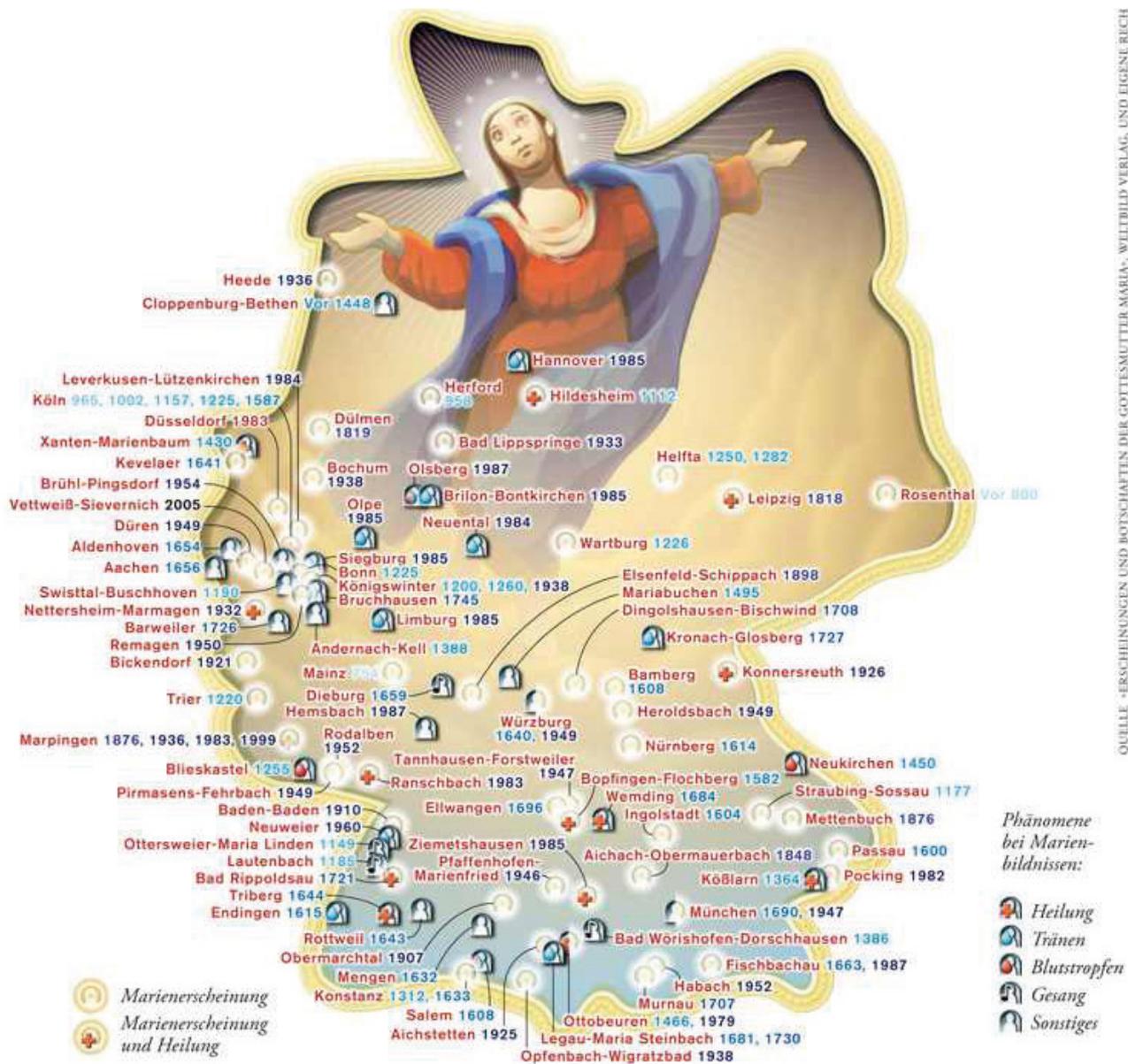
Sollte man Karl nicht einfach sein für die anderen unsichtbares heiliges Erlebnis lassen? Alleine die unbestreitbare Tatsache, dass an

Quellfrische Köstlichkeiten aus dem Oberbergischen



Lambachtaler Forellenzucht & Räucherei KAMP · Lambachtalstraße 58  
51766 Engelskirchen · Telefon 0 22 61 / 7 27 84 · Fax 0 22 61 / 7 86 34

Besonderer Service für Berghausener – Lieferung frei Haus



QUELLE: "ERSCHEINUNGEN UND BOTSCHAFTEN DER GOTTESMUTTER MARIEN", WELTBILD VERLAG, UND EIGENE REICH

## Jürgen's RESTAURANT • CAFÉ GIMBORNER LAND

*Wir wünschen unseren Gästen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gesundes Neues Jahr 2017*

- Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag servieren wir Ihnen 3 und 4 Gänge Menüs
- Silvester verwöhnen wir Sie mit einem festlichen Buffet und einem Begrüßungsgetränk
- Reservierung erforderlich
- Gerne liefern wir Ihnen warme und kalte Buffets für Ihre Feier nach Hause
- Es sind noch Kegeltermine frei

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Jürgen und Michael Schlösser mit Team

Unsere Öffnungszeiten zu Weihnachten und zum Jahreswechsel:

- Heiligabend geschlossen • 1. Weihnachtsfeiertag mittags geöffnet • 2. Weihnachtstag durchgehend ab 11 Uhr geöffnet
- Silvester ab 18 Uhr geöffnet • vom 22. bis 29.12.2016 bleibt unser Restaurant geschlossen

Kreuzstraße 10, 51647 Gummersbach-Berghausen, Tel. 02266-9047340 und 01577-3212468



jenem denkwürdigen Tag 5000 Menschen nach Niederhabbach kamen, nur auf die Aussagen eines einzelnen eher gewöhnlichen Mannes hin, der das niemals beabsichtigt hatte, ist ja schon ein sehr großes Wunder – mancher Pfarrer wäre wohl froh, wenn seine Kirche in einem Jahr so viele Gläubige sehen würde wie dazumal an nur einem Tag nach Niederhabbach strömten.

Karl Blumberg (89), der heute noch in Niederhabbach lebt und der einige Zeitungsausschnitte über das damalige Geschehen aufgehoben und freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, kann sich sehr gut an die Ereignisse erinnern, auch wenn er selbst an dem Tag gearbeitet hat und sich nicht viel um die Erscheinung kümmerte. „Wir waren zwar katholisch“, meinte er, „aber das hat mich nicht so interessiert.“

### **Niederhabbach war berühmt**

Sehr bemerkenswert fand er jedoch, dass, als seine Familie zwei Jahre später Urlaub am Tegernsee machte und als Heimatort „Niederhabbach“ angab, das sofort als der Ort der Marienerscheinung erkannt wurde.

Danke Karl für die Zeitungsausschnitte und Fotos aus jener Zeit – und danke auch an Frank Jochem Ufer, der den Anstoß für diesen Artikel gab und den Kontakt herstellte.

Marienerscheinungen sind während der gesamten christlichen Geschichte aufgetreten, die letzten besonders aufsehenerregenden fanden erst vor 16 Jahren statt, in Assiut in Ägypten:

„Am 17. August 2000 begann eine Reihe von Marienerscheinungen über der Markuskirche. Zahlreiche Zeugen wollen mysteriöse Lichter, Tauben aus Licht oder die leuchtende Gestalt der Gottesmutter gesehen haben, auch Fotos und Videos liegen vor. Der koptische Patriarch Shenouda III. erkannte die Echtheit der Erscheinungen an und bezeichnete sie als >Zeichen des Trostes< für die christliche Minderheit in Ägypten.“ (Wikipedia)

Karl Ziganke war also bei weitem kein Einzelfall, auch wenn er damals als einziger Maria wahrnehmen konnte. Inzwischen ist das anders geworden, die Meldungen, dass Maria von vielen Menschen gesehen wurde, häufen sich, auf dieser Seite sind sie zusammengefasst, mit Fotos der auffälligsten Erscheinungen: <http://www.diewunderseite.de/marienerscheinungen>

Im Vertrauen darauf, dass Maria mich nicht verklagen wird, stelle ich einige davon hier ein – schließlich hat auch nicht jeder Internet und auch nicht jeder kann darauf warten, dass ihm Maria höchstpersönlich erscheint, wenn sie auch in den nächsten Tagen wohl in vielen Häusern zumindest als Krippenfigur zu sehen sein wird.

Frohe Weihnachten an alle!



**Erd-, Feuer-, See-  
und Baumbestattung**

**Überführungen im  
In- und Ausland**

**Erledigung  
sämtlicher Formalitäten**



**Bestattungen  
Heinz Scherer**

**51766 ENGELSKIRCHEN  
Unterkaltenbach 1a**

**Tel. 0 22 63/60 423**

**info@scherer-bestattungen.de  
www.scherer-bestattungen.de**

**Abschiedsräume  
Trauerkapelle  
Sarg- und Urnenausstellung**

## Taekwondo-Abteilung feierte 15-Jähriges



Seit 2001 haben wir als Abteilung viele neue Mitglieder und Freunde gewonnen, zahlreiche sportliche Erfolge errungen, aber vor allem - und am wichtigsten - eine enge Gemeinschaft aufgebaut, die weit über das Training hinausgeht.

Um unser 15-Jähriges mit Freunden zu feiern, hatten wir ein buntes Programm organisiert, das für jeden etwas geboten hat.

Der Tag begann mit einer Trainingseinheit Taekwondo geleitet von Rolf Granzow, der damit das erste Highlight des Tages setzte und die Teilnehmer gut ins Schwitzen brachte. Direkt darauf folgte eine Lektion im Bodenkampf, für die wir mit Gerald Meischein vom To-San Ennepetal einen echten Experten auf diesem Gebiet eingeladen hatten. Gerald zeigte uns einige neue Techniken zur Verteidigung am Boden, bei denen auch der Spaß nicht zu kurz kam.

Nach der Mittagspause ging es dann weiter mit einer Einheit Tricking, also einer Kombination von Taekwondo-Tritten und akrobatischen Elementen. Auch hierfür hatten wir mit Patrick Peter vom Move Artistik

Dome Köln einen hervorragenden Trainer, der den Teilnehmenden einige seiner Tricks zeigte und auch individuelle Trainingsimpulse gab. Weiter im Programm ging es mit einer gelungenen Vorführung einiger unserer Bambini und Jugendlichen, die den Eltern zeigten, was sie so im Training lernen und wie sich Taekwondo-Disziplinen auch kreativ umsetzen lassen.

Den Abschluss des aktiven Teils des Tages war dann zuletzt die Vorführung und Mitmach-Aktion des Gauklers Karsten „Kasper“ Söhnchen aus Berghausen, der mit seinen vielfältigen Kunststücken und Witz wieder alle Altersstufen begeisterte.

Nach diesem ereignisreichen Tag ging es dann schließlich zum gemütlichen Abend über, bei dem Peter Düster zu Speis

und Trank eine schöne Montage von Fotos und Videos der letzten 15 Jahre servierte.

Zusammenfassend also eine tolle Veranstaltung, mit der wir unser 15-jähriges Bestehen gebührend gefeiert haben. Bleibt nur noch zu sagen: Auf die nächsten 15 Jahre! Johanna Winkel / Fotos: sg





Glänzende  
Weihnachten!

„Mehr  
Glitzer.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir bedanken uns für das Vertrauen,  
das Sie uns 2016 entgegengebracht  
haben und freuen uns, auch 2017  
weiterhin für Sie da zu sein.

**Volksbank  
Oberberg eG**



*30 x im Oberbergischen Land*



Volles Haus im Saal des Berghäuser Gemeindehauses. Rund 80 Gäste konnte VfL-Mitglied und Landrat Jochen Hagt (l.) zu Beginn der Veranstaltung begrüßen. über den aktuellen Stand beim Umbau von Haus Tannenberg. Weil wenig Zeit für Fragen war, gibt es ab Januar einen Dorf-Stammtisch, der alle acht Wochen im F

## Landrat begrüßte zur Dorfversammlung Vereine schaffen Perspektiven

**Aufbruchstimmung in Berghausen – das hatten sich zumindest die Berghäuser Dorfvereine und –vereinigungen für die Bürgerversammlung Ende September gewünscht. Sie wollten mit den Dorfbewohnern über Perspektiven für Berghausen sprechen, aktuelle Projekte vorstellen, ihre Probleme kommunizieren und gleichzeitig auch ein offenes Ohr für die Sorgen der Mitbürger haben.**

Entstanden ist die Idee Anfang des Jahres bei einer gemeinsamen Besprechung. Die Projekte, die aufgrund der Bürgerbefragung 2008 entstanden sind, sind allesamt abgearbeitet. Und dennoch gibt es in den Vereinen diverse Probleme.

Es fehlt vorrangig an Personal. Insbesondere die Feuerwehr hat damit in den kommenden Jahren sehr zu kämpfen. Aber auch in allen anderen Vereinen fehlt es vor allem an Aktiven im Alter von 30 bis 50 Jahren. Um weitere Probleme aufzudecken, wurde ein Fragebogen entworfen, dessen Ergebnisse ebenfalls präsentiert werden sollten.

Als Moderator konnte Jochen Hagt gewonnen werden, der nicht nur Mitglied des VfL-Berghausen-Gimborn, sondern auch Landrat des oberbergischen Kreises ist. Mit einem Kurzvortrag zum Thema Ehrenamt und Demografie in Oberberg und dem alten Gimborner Schulbezirk startete er in den Abend.

Es folgte eine Vorstellung der Dorfinstitutionen, die auch auf ihre jeweiligen Probleme darstellten. Ein Block, der durchaus einen erheblichen Teil der Zeit in Anspruch nahm. Nach diesem Tagesordnungspunkt sollte auch dem Letzten im Raum klar geworden sein, wo es im Ort

brennt: Der Feuerwehr fehlen in absehbarer Zeit fünf bis zehn Einsatzkräfte, in den Vereinen sind bereits heute ebenso viele Vorstandspositionen vakant. Von weiteren Helfern einmal ganz abgesehen.

Nach kurzer Pause wurden die Ergebnisse der Bürgerbefragung präsentiert. Rund 80 Berghäuser hatten den Fragebogen ausgefüllt. Etwa die gleiche Anzahl wie Zuhörer an diesem Abend ins Gemeindehaus gekommen waren.

### Überall fehlt es an Aktiven

Die wichtigsten Fakten sind schnell wiedergegeben. Fast alle fühlen sich wohl im Ort, viele stören die schlechten Straßen und der Hundekot. Während Ersteres nicht zum Einflussbereich des Dorfes gehört, will der VVB zum Zweiten die Infrastruktur der viel gelobten Hundekotbeutelstationen ausbauen. In der Hoffnung dass noch mehr Hundebesitzer hiervon Gebrauch machen werden.

Weitere Verbesserungen werden nun schrittweise erarbeitet. Hierbei ist noch jede Menge Platz im Team. Einige wünschen sich eine noch engere Zusammen-



Neben den Ergebnissen von der Bürgerbefragung erfuhren die Zuhörer auch etwas über das Restaurant Gimborner Land stattfindet. Bild: Horst Braun

arbeit der Vereine. Bei den Infrastrukturen fehlt es vor allem an medizinischer Versorgung und einer Einkaufsmöglichkeit. Letztere Punkte sind seitens der Verantwortlichen nachvollziehbar.

Wenig nachvollziehbar sind vor diesem Hintergrund hingegen die geringe Nutzung des rollenden Supermarktes von Willi Ommerborn und seinem Nachfolger Andreas Sommer sowie der überschaubare Zulauf auf die Praxis von Doktor Blettenberg in der Vergangenheit. Hier wurde sich jeweils intensiv um eine Lösung bemüht, doch nun ist das Kind unwiederbringlich in den Brunnen gefallen, denn wirtschaftliche Gründe zwangen Sommer und Blettenberg zur Geschäftsaufgabe.

Zum Schluss konnten die Anwesenden Fragen stellen. Ein Angebot, das zur vorgerückten Stunde jedoch kaum wahrgenommen wurde. Um im Gespräch zu bleiben, wird ab 2017 regelmäßig ein Dorfstammtisch im Gimborner Land veranstaltet. Dort sollen Bürger die Möglichkeit haben, mit den Vereinsvertretern ins Gespräch zu kommen. Erster Termin wird nach der Regel „Jeder dritte Dienstag im ungeraden Monat“ der 17. Januar ab 19 Uhr sein. Im März trifft man sich dann am 21. (red)



Abb. zeigt Sonderausstattung.



## VOLVO MACHT GLÜCKLICH.

### DER VOLVO XC60.

Sichern Sie sich jetzt Ihre Ausstattungsprämie im Wert von 4.000,- Euro beim Kauf eines Volvo XC60.

**FÜR 33.990 €<sup>1</sup>**  
**INKL. AUSSTATTUNGSPRÄMIE**  
**IM WERT VON 4.000 €<sup>2</sup>**

Kraftstoffverbrauch Volvo Volvo XC60 D3 Summum, 110 kW (150 PS), in l/100 km: innerorts 4,9, außerorts 4,2, kombiniert 4,5, CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert 117 g/km. (gem. vorgeschriebenem Messverfahren).

<sup>1</sup> Barzahlungspreis für den Volvo Volvo XC60 D3 Summum, 110 kW (150 PS). <sup>2</sup> Bei der Bestellung eines Volvo XC60 Neuwagens bis zum 31.12.2016 erhalten Sie zusätzlich eine Ausstattungsprämie Ihrer Wahl im Wert von 4.000,00 Euro auf Basis der UVP für die jeweilige Ausstattungsoption. Dieses Angebot gilt nicht für Fahrzeuge der Ausstattungslinie Volvo XC60 Kinetic.

Autohaus Benz,  
 Inh. Markeli + Langlotz GmbH & Co. KG

DIERINGHAUSER STR. 56, 51645 GUMMERSBACH+DIERINGH.

TEL: 02261/96810  
 WWW.SCHWEDENBENZ.DE

## Weihnachtsbaum ohne Rahmenprogramm aufgestellt

Wer nachmittags am ersten Advent am Feuerwehrgerätehaus einen Glühwein trinken wollte, wurde in diesem Jahr enttäuscht. Aufgrund der mangelnden Beteiligung in den vergangenen Jahren sollte die Veranstaltung diesmal im Kreise der Berghäuser Vereinigungen stattfinden. Gäste wären dabei durchaus erwünscht gewesen. Da aber viele der ehrenamtlichen Akteure

am ersten Adventssonntag keine Zeit hatten, wurde kurzfristig entschieden, den Baum bereits am Samstag aufzustellen. Was im nächsten Jahr passiert, ist derzeit noch offen. Auch hier ist also das Dorf gefragt. Ohne tatkräftige Helfer und vor allem eine lohnende Anzahl an Gästen ist an eine Veranstaltung im bisherigen Umfang jedenfalls nicht zu denken. (jl)

**Samstag, 7. Januar**  
Christbaumaktion der Löschgruppe Gelpetal ab 9 Uhr.

**Samstag, 14. Januar**  
Christbaumaktion des CVJM Hülsenbusch-Berghausen ab 9 Uhr.

**Samstag, 14. Januar**  
Jeff Collins, Irish Folk vom Feinsten, Sänger, Entertainer, Gitarrist - und vor allem von ganzen Herzen Ire.  
19 Uhr, Gaststätte Jäger Hülsenbusch



**Dienstag, 17. Januar**  
Dorf-Stammtisch für alle interessierten Bürger im Restaurant Gimborner Land um 19 Uhr.

**Mittwoch, 18. Januar**  
Offener Neujahrsempfang der Dorfgemeinschaft Hülsenbusch im Gemeindehaus Hülsenbusch um 19 Uhr.  
Themen:  
- Jahrensplanung  
- Dorfmarkt  
- Eintragung ins Vereinsregister  
- Unser Dorf hat Zukunft

**Sonntag, 29. Januar**  
Gemeindeversammlung der Evangelischen Kirchengemeinde Hülsenbusch im Gemeindehaus Hülsenbusch um 11 Uhr.

**Freitag, 3. Februar**  
Jahreshauptversammlung des TV Hülsenbusch im Vereinsraum Wegescheid um 19:30 Uhr.

**Mittwoch, 8. Februar**  
Sportabzeichenverleihung des TV Hülsenbusch im Vereinsraum Wegescheid um 19 Uhr.

**Samstag, 11. Februar**  
Gelpetaler Winterfest des TV Gelpetal in der Turnhalle Peisel um 18 Uhr.

## Reinhard Bursch Fahrschule



**Theorie in Berghausen:**

Mo. & Mi.: 18<sup>00</sup> - 19<sup>30</sup> Uhr

Telefon: 0171-2051946

## Das Schnitzelrestaurant in der Camping-Klause

### Aktionstage

- **Mittwoch ist Pizza-Tag**  
Jede Pizza mit Belag nach Wahl 7,00 €
- **Frühstücks-Buffet jeden 1. Sonntag im Monat**  
Preis pro Person 8,90 €
- **31.12. Silvesterfete mit rustikalem Buffet inclusive Mitternachtssekt, Preis pro Person 17,00 €**

1. Weihnachtsfeiertag ab 11 Uhr geöffnet, 2. Feiertag geschlossen

• Würden 1, 51647 GM-Berghausen  
• 02266-1010  
• campingklause@web.de  
• www.campingklause-berg-wuerden.de

Öffnungszeiten:  
• Di. & Mi., Fr. - So.: 11 - 14 & 17 - 22 Uhr  
• Mo.: 17 - 22 Uhr  
• Do.: Ruhetag



**Donnerstag, 23. Februar**

Eltern-Informationsabend der FCBG-Grundschule in der Aula Peisel um 19 Uhr.

**Mittwoch, 1. März**

Aschermittwoch - Fischessen der Schützengesellschaft Hubertus in der Schützenhalle Hülsenbusch um 18 Uhr.

**Freitag, 3. März**

Weltgebetstag der Frauen in der Kirche Berghausen um 15 Uhr.

**Sonntag, 12. März**

Norhellenlauf des TV Hülsenbusch an der Grundschule Wegescheid um 11 Uhr.

**Dienstag, 21. März**

Mitgliederversammlung des CVJM Hülsenbusch-Berghausen im Gemeindehaus Hülsenbusch um 19 Uhr.

**Dienstag, 21. März**

Dorf-Stammtisch für alle interessierten Bürger im Restaurant Gimborner Land um 19 Uhr.

**Freitag, 24. März**

Jahreshauptversammlung des TV Gelpetal im Tennishaus Nochen um 19 Uhr.

## Julian Langlotz leitet jetzt den VVB Einstimmiges Votum in der Hauptversammlung

Jahreshauptversammlung des Verschönerungsvereins Berghausen, auf der Tagesordnung die Vorstandswahlen. Und zwar suche man eine oder einen Vorsitzenden, erläuterte der zweite Vorsitzende Julian Langlotz. Nun gut, dass sich nicht spontan Anwärter meldeten, das überraschte wohl niemand, kommentierte er die Stille in der Versammlung. Aber vielleicht dächte ja der eine oder die andere mal daheim darüber nach und werfe dann ihren Hut in den Ring. Bis dahin sei er bereit, kommissarisch den Verein mithilfe seiner Vorstandskollegen zu führen.

Da habe er einen besseren Vorschlag, meldete sich VfL-Vorsitzender Jörg Jansen zu Wort. Viel einfacher sei es doch, wenn Julian Langlotz den Vorsitz übernehme und es werde für ihn ein zweiter Vorsitzender gesucht und gewählt. Beifall aus der Runde, und am Ende folgte die Versammlung

einstimmig diesem Rat. Der 28-jährige Fahrzeugtechnik-Ingenieur ist seit 2013 stellvertretender Vorsitzender und war auch zuvor schon im erweiterten Vorstand aktiv. Weil es ihn beruflich nach Brandenburg verschlagen hat, wünscht er sich ein paar zusätzliche Helfer für die Vorstandsarbeit vor Ort. (il)



Nach drei Jahren als Stellvertreter übernimmt Julian Langlotz nun den Vorsitz im VVB.



# SCHMUCK & FARBE

**ANETTE JANESCH**

- Ausgefällene Mode
- Schmuck ■ Taschen ■ vieles mehr
- ...und noch viele

**gute Ideen für Weihnachten!**

Schmuck & Farbe Anette Janesch  
Kaiserstr. 4 · 51643 Gummersbach · Tel 02261/ 63 99 63

[www.schmuck-farbe-janesch.de](http://www.schmuck-farbe-janesch.de)

## Friseur Udo Landsberg ist sich selbst Markenzeichen Mode fasst er beim Schopfe

„Wo Haare sind, da ist auch Freude!“ Getreu diesem Motto hat sich Kämm-Meister Udo Landsberg dem haarigen Geschäft mit Leib und Seele verschrieben.

Von Maria Helena Olsson

Es wurde ihm schon in die Wiege gelegt, da bereits sein Vater einen Salon in Gummersbach führte, in dem Udo so früh wie eben möglich seine Lehre machte. Aber ohne eigenes Talent, das sich sehr schnell zeigte, hätte er niemals so viel erreichen können. Nach seiner Meisterprüfung arbeitete er dann auch nicht für seinen Vater, wie der es gerne gehabt hätte, sondern eröffnete seinen eigenen Salon in Hülsenbusch. Mit nur 68 Mark in der Tasche startete er seine Selbständigkeit und ist heute stolz darauf, keinen anderen Chef zu haben als den Zeitgeist höchst selbst, dem er bereitwillig dient. Wie Modeschöpfer hat Udo die Begabung, die Launen und Trends des Zeitgeistes zu erahnen und die Frisuren zum trendigen Outfit zu kreieren. Inspirieren lässt er sich dabei auf vielfältige Weise, besonders auch – man höre und staune - von Schulkindern, die den Zeitgeist mühelos erhaschen und seine Ideen unbekümmert an der eigenen Person umsetzen. So fährt Udo zuweilen nach Gummersbach, stellt sich morgens an die Bushaltestelle und studiert die Köpfe der Schüler und Schülerinnen, um daraus dann neue Looks für seine Kunden zu schaffen. „Köpfe haben mich immer schon fasziniert“, sagt er. Ans Aufhören denkt er darum nicht – warum auch? Sein Beruf ist seine Leidenschaft und solange er seiner Leidenschaft folgt, hat er immer genug Energie und Kraft für all die Aktivitäten, die das mit sich bringt - und davon gibt es viele. So schneidet Udo Landsberg nicht nur Haare, er ist auch ein gefragter Seminarleiter. Zuweilen war er dadurch bis zu 40 Wochenenden im



Der Meister wie er liebt und lebt. Wer ihn kennt, weiß, dass Udo Landsberg eigentlich nie um ein paar flotte Sprüche verlegen ist. Seine Fans warten geradezu darauf. Fotos: Maria Helena Olsson

Jahr unterwegs, auf Tagungen und Modenschauen. Langweilig wird es ihm nie, denn auch hier lässt er seine unbändige Freude an kreativer Kopfgestaltung einfließen. Sehr gern erinnert er sich zum Beispiel an ein Seminar, in dem er die Einführung als Clochard gab. Da betrat ein typisch französischer Landstreicher die Bühne, mit langem schwarzen Mantel, Hut und Rotweinflasche unterm Arm, um sich dann vor den Augen des verblüfften Publikums als der kompetente Kämm-Meister zu enttarnen, den sie erwarteten. Er bildet sich auch heute immer noch weiter, um der sich schnell wandelnden Modewelt ihre Geheimnisse zu entlocken.

„Gehst du nicht mit der Zeit, gehst du mit der Zeit“ ist noch eines seiner Leit motive, das er enthusiastisch lebt und ausstrahlt. Die Mode ist

die Tochter der Zeit, und Udo ihr erster Ritter. Er liebt die ständigen Veränderungen und die stets neuen Herausforderungen. Er bewundert die Kreativität und ihre begabten Jünger, mit denen er zusammen arbeitet. Sei es nun Karl Lagerfeld, mit dem er bei einer Modenschau zusammentraf oder ein ambitionierter Anfänger – nur Gleichgültigkeit ist ihm zuwider und die lässt er nicht durchgehen. So wie kürzlich in Leipzig, als er sich während seiner Mittagspause die Haare waschen ließ und die junge Kollegin dabei gelangweilt in der Gegend herumschaute. Taktvoll, aber bestimmt bat Udo sie, doch etwas mehr bei der Sache zu sein. Gut so, schließlich ist der eigene Kopf kein Werkstück, sondern persönlichkeitsprägender Körperteil, der entsprechend behandelt werden will. Ganz besonders

bei einem Friseurbesuch, wo man sich weitgehend auf Ge-  
deih und Verderb dem Kön-  
nen eines anderen überlässt,  
der dazu noch mit spitzen  
und scharfen Gegenständen  
hantiert. Wahrscheinlich ist  
die Aufmerksamkeit, die er  
jedem Kopf zollt, eines der  
Geheimnisse seines Erfolgs.

### Besondere Verdienste

Heute besitzt Udo vier Sa-  
lons und ist Chef von 15  
Angestellten. Ungefähr 100  
Lehrlinge hat er über die Jah-  
re hinweg ausgebildet und  
nach 50 Jahren Selbstän-  
digkeit den Goldenen Meis-  
terbrief bekommen. Aber das  
ist längst nicht alles. Getreu  
einem anderen seiner Wahl-  
sprüche „Idealismus ist eine  
starke Waffe“ engagiert er  
sich auch ehrenamtlich sehr  
stark und so ist er auch Beirat  
bei der AOK und Ehrenpräsi-  
dent beim Runderother Kar-  
nevalsverein. Wegen seiner  
besonderen Verdienste für  
die Friseurinnung wurde er



Ob im Fastelovendskostüm, als Sankt Martin oder Nikolaus -  
Landsberg macht in jeder Rolle eine prima Figur.

zum Ehrenobermeister ernannt  
und erhielt die Ehrennadel des  
Friseur- und Kosmetikverbandes  
Nordrhein-Westfalen in Gold.  
Nach zwölf Jahren Verbandsar-  
beit wurde er zum Ehrenmitglied  
des Friseur-Verbandes Köln er-  
nannt. Zur Freude der Kinder  
tritt er als St. Martin jedes Jahr  
in Runderoth beim Martinsmarkt  
auf und als Nikolaus erfreut er  
etliche Familien. Die Gage wird  
natürlich gespendet.

Welcher Trend für den kom-  
menden Winter angekündigt  
ist, möchte ich noch wissen.  
Nach Udos Expertenmeinung  
werden unsere Köpfe geradli-  
nig. Grafische Elemente sollen  
bei den Haarschnitten stark  
vertreten sein. Geometrische  
Formen, auch asymmetrisch,  
mit exakten Konturen wie mit  
dem Lineal gezeichnet, werden  
unsere Häupter zieren, mit aufre-  
genden Colorationen, die einem  
auch bei kältesten Temperaturen  
einheizen. Wahrscheinlich gibt  
es aber mindestens zwei, die  
diese Mode keinesfalls mitma-  
chen - nämlich das Christkind  
und natürlich er selbst.



EU Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb  
DE NW 70064 EG

# Falko Winkler

Friedrich-Leitgen-Straße 4  
51647 GM-Berghausen  
Tel. 02266 - 5243  
[www.metzgerei-winkler.de](http://www.metzgerei-winkler.de)

**Wir wünschen unseren  
Kunden  
frohe und besinnliche Festtage**

**Ab Mittwoch, den 21. Dezember haben wir frisches Kalbfleisch für Sie.  
Unsere Original Schlesischen Weißwürste gibt es ab Freitag, den 23. Dezember.**

**Bitte denken Sie daran, Wild und Geflügel für die Festtage rechtzeitig zu bestellen.**

# Nikki Nitschmann

## Freiwillige Bergbauernhilfe in Südtirol



Der Blick oberhalb der Wiesen auf den Hof. An den freien Sonntagen wird meistens gewandert. Das Sofa draußen vor dem Haus wurde zu meinem Lieblingsort nach langen Arbeitstagen. Hier habe ich gerne mal die Füße hoch gelegt und in die Ferne geschaut.

**Es ist kurz vor Mitternacht und die Straße schlängelt sich durch die Berge ins Schwarze. Neugierig versuche ich durch die Autofensterscheibe etwas von der Landschaft zu sehen, die sich in der Dunkelheit versteckt.**

Von Nikki Nitschmann

„Dort oben ist unser Hof“, sagt Philipp zu mir und bemüht sich hochdeutsch zu sprechen. Sein Südtiroler Dialekt ist nicht zu überhören. Oben links sehe ich ein kleines Licht, welches so nah scheint. Kurz darauf verlassen wir die geteerte Straße, Philipp schaltet einen Gang runter und das Auto rappelt minutenlang über einen Schotterweg.

Ich spüre kühle, feuchte Luft. Es riecht nach Wald und ich nehme ein gewaltiges Rauschen war. Wie ich später erfahre ist der Name dieser Klamm „Himmelreich“. Kurve um Kurve geht es höher. Ich versuche den Druck auf meinen Ohren durch

ständiges Schlucken auszugleichen. „Da sind wir“, sagt Philipp und stellt den Motor ab. Ich bedanke mich, dass er mich um die Uhrzeit noch von Innsbruck abgeholt hat. Mein Fernbus ist mit zwei Stunden Verspätung in München angekommen, wodurch ich meinen Anschlussbus nach Sterzing verpasst habe. Ich öffne die Autotür. Es duftet nach Kuhstall, Heu, Kräuterwiese und feuchten Steinen. Ich muss schmunzeln und denke „so riecht also der „Himmel“!“

Schon lange hatte ich mit dem Gedanken gespielt, einen Sommer in den Bergen zu leben und zu arbeiten. Bei meinen Recherchen stieß ich auf den „Verein Freiwillige Ar-

beitseinsätze“ (<http://www.bergbauernhilfe.it>), der seit 1996 freiwillige Helfer an Bergbauern vermittelt, die ihre Höfe unter schwierigen Bedingungen bewirtschaften. Mit einem zweiseitigen Anmeldeformular wird der erste Kontakt zum Verein hergestellt. Neben den üblichen persönlichen Daten wird auch nach der Motivation und den Erwartungen an den Einsatz gefragt, Erfahrungen im Bereich Landwirtschaft oder der Betreuung von älteren Menschen und Kindern, dem eigenen Gesundheitszustand und dem gewünschten Zeitraum des Einsatzes. Nach einem Telefonat mit einem Mitarbeiter des Vereins erfolgt die Auswahl eines Hofes mittels kurzer

Steckbriefe und Fotos.

Ich entschied mich zweieinhalb Wochen auf dem „Forchsanterhof“ von Mitte Juli bis Anfang August zu verbringen. Der Hof liegt auf 1140 m ü. NN in der Gemeinde Freienfeld, ca. 50 km nördlich von Bozen. Er ist die Heimat von den Bauersleuten Konrad und seiner Frau Marianna. Sohn Philipp, seine Frau Miriam und die Kinder Tabea und Mayr wohnen ebenfalls hier auf dem Hof. Aufgrund gesundheitlicher Probleme von Marianna nimmt die Familie schon seit zwei Jahren gerne die Hilfe von freiwilligen Helferinnen und Helfern entgegen. Dieses Jahr werde ich eine davon sein.

## Landschaft strahlt Ruhe aus

Mein erster Tag fällt auf einen Sonntag, an dem neben der Stallarbeit, nicht gearbeitet wird. Konrad und Marianna sind in „der Frühe“ schon zur Kirche gefahren, sodass ich nach dem Frühstück Zeit habe den Hof und seine Umgebung zu erkunden. Draußen begrüßt mich Dimmi der Hund, welcher für die nächste Zeit mein treuer Begleiter wird. Ich setze mich vor der Haustür auf eine Bank neben eine alte Katzendame, die eingekringelt auf einer Decke liegt und lasse die Landschaft langsam auf mich wirken. Mein Blick schweift über sanfte bewaldete Berge, an deren Hängen weit entfernt weitere Höfe liegen.

## Alle Kühe haben Namen

Neben dem Rauschen des Baches im Tal lausche ich der Stille. Das Stallgebäude gegenüber dem Wohnhaus beherbergt fünf Kühe und einen jungen Stier. Konrad stellt sie mir alle stolz mit Namen vor. Ein Kaninchen ist separat in einem Käfig zwischen dem Heu untergebracht. Außerdem gibt es dort die Milchküche und den Melkstand, in dem drei Kühe gleichzeitig gemolken werden können, Räume für Werkzeug und Futter. Darüber liegt das „Heustadl“ in dem genügend Heu für Sommer und Winter gelagert werden kann. Die Kühe werden über den heißen Sommer im Stall gehalten und können von dort in einen kleinen schattigen Außenbereich. Erst im

Spätsommer, wenn zwei Heuernten eingefahren sind, dürfen sie raus auf die steilen Wiesen.

Morgens und abends werden die Kühe gemolken, gefüttert und der Stall ausgemistet. Es dauert ein paar Tage, bis ich alle Arbeitsabläufe kennen gelernt und meinen Platz in dem eingespielten Team zwischen Menschen und Tieren gefunden habe. Denn es gilt sich

viele Arbeitsschritte im Melkstand zu merken. Auch Hund Dimmi und die Katzen sitzen während der Melkzeit neben ihrem jeweiligen Schälchen auf ihren Anteil der köstlichen Milch wartend. Die Milch fließt durch die Melkzeuge, welche am Euter der Kuh angesetzt werden, über Rohre in die benachbarte Milchküche, wo sie in einem runden Edelstahlbehälter aufgefangen wird. Dieser



Das morgendliche Melken vor dem Frühstück gefiel mir am besten. Noch nie zuvor habe ich solch leckere Milch im Kaffee getrunken.



Schon Anfang August haben wir Pfifferlinge sammeln können. Es gibt kein besseres vegetarisches Schnitzel, als panierte Schirmpilze.

Behälter lässt sich an einer Anhängerkupplung befestigen und wird von Konrad jeden Morgen an eine Sammelstelle im Dorf gefahren, wo sie von einem Milchwagen abgepumpt wird.

Konrad und Marianna verkaufen ihre Milch an einen hiesigen Milchhof in Sterzing, der sie zu sämtlichen Milchprodukten verarbeitet. Alle Bauern die dort ihre Milch abgeben, können die fertig verarbeiteten Produkte vergünstigt kaufen. Jeder Tropfen der kostbaren Milch wird aufgefangen, nichts verschwendet.

Auch mit Lebensmitteln wird hier sehr achtsam umgegangen. Sofern die Küchenabfälle wie Schalen nicht vom Kaninchen gefressen werden, sammelt Marianna die Reste für das Schwein der Nachbarin. Die Nachbarin wiederum verkauft an Marianna Eier und selbst gemachte Butter von ihren Kühen.

Nahe dem Wohnhaus gelegen gibt es einen kleinen Acker, welcher von Marianna bewirtschaftet wird. In der nächsten Zeit werde ich ihr dort helfend zur Hand gehen. Den Sommer über versorgt er die Familie

mit frischem Gemüse wie Salat, Radieschen, Gurken, Tomaten, Kohl, Erdbeeren, Möhren und allerlei Kräuter. Im Herbst werden Kartoffeln geerntet und eingelagert. Traditionell wird auch Speisemohn angebaut, der verarbeitet nicht nur lecker schmeckt, sondern auch wunderschön aussieht. Der Acker wird umrahmt von großen Sonnenblumen, die sämtliche Bienen und Insekten anziehen, wenn sie ohnehin auf der vielfältig blühenden Wiese nicht schon genügend Nahrung finden.

Anders als bei uns, werden die Wiesen dort kaum bis gar nicht gedüngt, wodurch sich zahlreiche Blumen und Wildkräuter entwickeln können. Um das Haus verteilt gibt es Johanniss-, Himbeer- und Stachelbeersträucher. Drei Tage habe ich Beeren gepflückt und zusammen mit Marianna zu Saft für den Winter verarbeitet.

Ich bin fasziniert von ihrem großen Vorratskeller, in dem u.a. die verschiedensten selbstgekochten Marmeladen auf ihren Verzehr warten. Und von denen kann die Familie nicht genug haben, denn hier ist es typisch süß zu frühstücken. Sonntags wird auch gerne mal Panettone gegessen, ein italienischer Kuchen mit kandierten Früchten und Rosinen.

## Zutiefst zufrieden und dankbar

Leider konnte ich nicht bei der Heuernte helfen, da die Familie den ersten Schnitt schon vor meiner Ankunft eingefahren hatte. Der Zweite steht kurz bevor, aber das Wetter ist zur Zeit zu unbeständig.

An meinem letzten Abend sitze ich draußen vor dem Haus auf einem alten Sofa mit Blick ins Tal. Die Mauersegler kreisen tief über den Wiesen und fangen Insekten.

Ich bin zutiefst zufrieden und dankbar, diesen Ort mit seinen Menschen kennen gelernt haben zu dürfen. Meine Unterstützung am Hof wurde hier voller Dankbarkeit angenommen und wertgeschätzt.

An diesem Ort, weit weg von Lärm und Stress, wo man arbeitet um zu leben und nicht lebt um zu arbeiten, verbunden mit der Natur und den Tieren, dort habe ich mein persönliches Himmelreich entdeckt.



**Schömburg**  
MOBILES HAARSTUDIO

## Ihr Friseursalon zu Hause!

Professionelle Typ- & Farbberatung

Ein zeitsparender Service, der Sie gut aussehen lässt...

Vorher / Nachher

Telefon: 02266 4645391 | Mobil: 0172 3779848  
[www.wendy-schoemburg.de](http://www.wendy-schoemburg.de)

# Mit Rums-bums-klirr zum Drive-in



**H**umor ist, wenn man trotzdem lacht. Diesem Motto folgte der Wallefelder Metzger Holger Kleinjung, als einer seiner Lieferanten mit dem Kleinlaster zackig zurücksetzte und – rums-bums-klirr – mit der Hängerkupplung durchs Schaufenster brach. Weder Kunden noch Personal wurden verletzt, aber der Schaden war beträchtlich. Und die Reparatur

werde dauern, erfuhr Kleinjung vom Glaser. Denn Scheiben in dieser Größe habe niemand auf Lager liegen, die müssen angefertigt werden. Fürs Einsetzen bedarf es eines Spezialstaplers, weil das Ersatzteil zwischen 600 und 700 Kilo wiegt. Als provisorischer Trennung zwischen Drinnen und Draußen wurde eine Spanplatte eingesetzt, was natürlich

hübsch hässlich aussieht. Den Schaden zu haben und auch noch jeder Beschreibung zu spotten so überhaupt nicht Kleinjungs Ding ist, pinselte er von außen „Drive-in“ in großen Lettern auf die schauerhafte Sichtsperr. Ergebnis: Soviel wurde schon lange nicht mehr vor der Wurst- und Fleischtheke gelacht. (1)



## Mehr als eine Kneipe?

Kölsch trinken, Freunde treffen, Sonne genießen, Vereinssitzung abhalten, schocken, Skat spielen, tratschen, Leute kennenlernen, versacken, Cappuccino schlürfen, Zigaretten holen, Bioweine probieren, Brüderschaft trinken, Konzerte erleben, feiern, lesen, diskutieren, sich uralte Witze anhören, sich bedienen lassen und mitgestalten.

## Alles ist möglich in der ...



**Gaststätte Jäger eG**  
unsere Dorfkneipe in Hülsenbusch

**Genossenschaftskneipe seit Sept. 2014**  
**Öffnungszeiten:** Mo, Die, Do, Fr, So ab 18 Uhr  
Schwarzenbergerstr.41, GM - Hülsenbusch  
T: 02261-9796011, [ichmachmit@vir2al.de](mailto:ichmachmit@vir2al.de)



**Schrupp**  
**Elektroanlagen**  
**Kaiserau GmbH**



**02261 80567 - 0**



**02261 80567 - 10**



**[www.sek-web.de](http://www.sek-web.de)**